

DE GRÖSSE KRAFT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Am 19. Mai 1972 fand ein Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt. Das Plenum nahm entgegen und erörterte das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, „Über die internationale Lage“, den Bericht des Sekretärs des ZK der KPdSU, I. W. Kapitonow, „Über den Umtausch der Parteidokumente“ und fasste die entsprechenden Beschlüsse.

In dem einmütig angenommenen Beschluss, „Über die internationale Lage“ billigte und unterstützte das Plenum des ZK voll und ganz die Thesen des Referats des Genossen L. I. Breschnew und die praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK, die gemäß den Beschlüssen des XXIV. Parteitag der KPdSU auf die internationale Entspannung, auf die Festigung der Sache des Friedens und der internationalen Sicherheit gerichtet ist.

Das Plenum stellte mit großer Genugtuung fest, dass die „Leninische Außenpolitik“ der KPdSU und des Sowjetstaates die einmütige Unterstützung der ganzen Partei, des ganzen Sowjetvolkes genießt. Die prinzipielle, konsequente Außenpolitik der UdSSR entspricht den Grundinteressen der Sowjetunion, des weltweiten Sozialismus, der nationalen Befreiungsbewegungen und fördert aktiv die Stärkung der Grundsätze der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung, die Abwehr der aggressiven Politik des Imperialismus.“

Im Referat, das Genosse L. I. Breschnew auf dem Plenum hielt, wurde eine tiefgehende marxistisch-leninistische Analyse der gegenwärtigen internationalen Situation geliefert, die Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates in der internationalen Arena allseitig charakterisiert, wurden aktuelle außenpolitische Aufgaben der UdSSR umrissen.

Unsere Partei, ihr Leninistisches Zentralkomitee lassen sich in ihrer ganzen Arbeit von den Beschlüssen des historischen XXIV. Parteitags der KPdSU leiten, der die Hauptrichtungen der Innen- und der Außenpolitik der Partei- und des Sowjetstaates in der gegenwärtigen Weltperiode festlegt. Die Beschlüsse der XXIV. Parteitag verlor nicht, hat überzeugend bestätigt, daß die sowjetische Außenpolitik zur Schaffung günstiger internationaler Bedingungen für den kommunistischen Aufbau beiträgt, effektive Hilfe den Befreiungsbewegungen in der Welt leistet, die Entwicklung des Weltfriedens führt. Das vom XXIV. Parteitag aufgestellte Friedensprogramm wird konsequent ins Leben umgesetzt und ist zu einem wirksamen Faktor der Weltpolitik geworden.

Die Sowjetunion betreibt unermüdet den Kurs auf Vertiefung und Weiterentwicklung der mannigfaltigen Zusammenarbeit, des Bündnisses und der Freundschaft mit den Ländern des Sozialismus. Wir haben mit den sozialistischen Bruderländern eine gemeinsame, gut abgestimmte Linie in allen Grundfragen der Weltpolitik. Die UdSSR koordiniert die Freundschafts- und langfristige Pläne der ökonomischen Zusammenarbeit. Es entfaltet sich die Arbeit an der Realisierung der sozialistischen ökonomischen Integration. Die Macht und die Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft wachsen, ihre Positionen stärken ihr Einfluß auf den Verlauf der Weltentwicklung erweitert sich. Das Kräfteverhältnis in der Welt verändert sich immer mehr zugunsten des Sozialismus.

Das Leben bestätigt, daß die Gemeinschaft der sozialistischen Länder die Hauptkraft, die dem weltweiten Kapitalismus gegenübersteht, ein mächtiges Bollwerk der Befreiungsbewegungen der Gegenwart war und bleibt. Ihre wichtigste internationale Pflicht ist die KPdSU im weiteren ernischen Fortsetzen des Kurses auf die Festigung der Positionen des Weltsozialismus, auf die größtmögliche Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Bruderländern.

Das Sowjetvolk festigt aktiv sein Bündnis mit allen anderen revolutionären Kräften der Gegenwart — mit der internationalen Arbeiterbewegung, mit den Kämpfern um die nationale und soziale Befreiung der Völker.

Die Konsequenzen des Einflusses des XXIV. Parteitags der KPdSU findet ihren Ausdruck in jener Hilfe, die unsere Heimat den Völkern leistet, welche für ihre Freiheit und Unabhängigkeit, gegen imperialistische Aggression, Kolonialismus und Neokolonialismus kämpfen. Die Abwehr der Anschläge der Imperialisten auf die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, der Kampf um die Liquidierung der Kriegsherde bilden die Hauptrichtung der sowjetischen Außenpolitik.

Sich von den Leninischen Prinzipien des proletarischen Internationalismus leiten lassen, erweitert die Sowjetunion Hilfe dem heldenmütigen Volk Vietnams, den Patrioten von Laos und Kambodscha, die ihre Freiheit und Unabhängigkeit behaupten. Die Erfolge der vietnamesischen Kämpfer gegen die imperialistische Aggression sind das Ergebnis ihrer selbständigen Bemühungen, ihrer Standhaftigkeit, der Unterstützung seitens der Sowjetunion, der anderen sozialistischen Länder, der fortgeschrittenen Kräfte der ganzen Welt.

Die Sowjetmenschen billigen voll und ganz die gerechten Vorschläge der DRV und der Republik Südvietnam, sie fordern den Abzug der Interventionen aus Indochina, fordern, daß die Völker dieses Gebiets über ihr Schicksal selbst, ohne irgendwelche Einmischung und ohne Druck von außen entscheiden können.

Die UdSSR unterstützt den gerechten Kampf der arabischen Völker um die Liquidierung der Folgen der israelischen Aggression, für eine politische Regelung des Konflikts, für die Errichtung eines dauerhaften und sicheren Friedens im Nahen Osten. Es entwickeln sich die Freundschaft und die Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den fortschrittlichen arabischen Staaten, die einen wesentlichen positiven Faktor in diesem Weltteil darstellen. Wir werden diese Beziehungen

im gegenseitigen Interesse unserer Völker, im Interesse des Friedens auch weiterhin festigen.

Das Sowjetvolk entwickelt Beziehungen der Freundschaft, der gegenseitigen Verständigung und Zusammenarbeit mit den Völkern aller Kontinente, die sich des kolonialen Jochs entledigt haben, gegen Imperialismus und Neokolonialismus, für Festlegung der Unabhängigkeit, für einen fortschrittlichen Weg der sozialen Entwicklung kämpfen.

„Der aggressive Politik des Imperialismus setzt die Sowjetunion die Politik einer aktiven Verteidigung des Friedens und der Festigung der internationalen Sicherheit entgegen“, sagte Genosse L. I. Breschnew in seinem Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag der KPdSU.

Die Ersprießlichkeit dieses Kurses wird auch durch die Wirksamkeit der Bemühungen unserer Partei und unseres Staates in der Lösung der Knotenprobleme bestätigt, die durch die politische Entwicklung Europas verursacht sind. Die Positionen des Sozialismus auf dem europäischen Boden stärken. Die praktischen Maßnahmen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder, die darauf abgezielt sind, daß anstatt der feindseligen Konfrontation der Kräfte von West und Ost in Europa die Periode einer friedlichen, gegenseitigen Zusammenarbeit einzieht, zeitigen ihre guten Resultate.

Die koordinierten Aktionen der Bruderländer, ihre Ausdauer und Prinzipienfestigkeit, die entschiedene Abkehr, die sie den militanten imperialistischen Kreisen erteilen in Verbindung mit einem konstruktiven Kurs auf Entwicklung der gesamteuropäischen Zusammenarbeit tragen zur Entstehung einer Situation bei, die die weitere Entspannung und Festigung der Sicherheit auf dem Kontinent begünstigt. Erfolgreich erweitert sich die Zusammenarbeit der UdSSR mit Frankreich und den anderen Ländern Europas. Der Abschluß der Verträge der Sowjetunion und Polens mit der BRD bedeuten die Anerkennung der in Europa entstandenen territorialen und politischen Realitäten, und das schafft die Grundlage für die Entwicklung gutnachbarlicher Beziehungen der BRD mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Die Mehrheit der Bevölkerung der BRD hat demonstriert, daß sie für eine grundlegende Verbesserung der Beziehungen mit der UdSSR, mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, für das Aufräumen der Politik der militaristischen und revanchistischen Kräfte eintritt. Das Inkrafttreten der besagten Verträge bzw. des Abkommens über die Herstellung von Beziehungen zwischen der UdSSR und ganz Europas einen positiven Einfluß ausüben. Es entsteht eine feste Basis für den erfolgreichen Kampf um eine stabile Situation auf dem Kontinent, um eine friedliche Zukunft seiner Völker.

Diese Verträge eröffnen auch die Möglichkeiten einer weiteren Normalisierung der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD auf der Basis der allgemeingültigen Normen des Völkerrechts. Die DDR — ein sozialistischer Arbeiter- und Bauern-Staat auf deutschem Boden — stellt einen wichtigen Faktor des europäischen Friedens dar. Die DDR und die BRD Positionen festigen sich, ihre Beziehungen zu anderen Ländern werden weiter ausgebaut.

Die Verträge der UdSSR und der VRP mit der BRD beseitigen viele Hindernisse, die von der NATO auf dem Wege zur Einberufung einer gesamteuropäischen Beratung in Fragen der Sicherheit und der Zusammenarbeit geschaffen worden sind. Die Vorbereitung zur Beratung ist eine Sache der praktischen Politik geworden. Eine wesentliche Rolle in dieser Vorbereitung wird zweifellos die Vollversammlung gesellschaftlicher Kräfte für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa spielen, die Anfang Juni in Brüssel stattfinden soll.

Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder betrachten die gesamteuropäische Beratung als ein wichtiges Ereignis, das in vielen zu einer ernsthaften Gesundung der Lage auf dem Kontinent, zur Schaffung eines Systems der Sicherheit beitragen wird. Die von den Partnerstaaten des Warschauer Vertrags angenommene Deklaration über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, in der Prinzipien einer gesamteuropäischen Zusammenarbeit dargelegt sind, sind von der überwiegenden Mehrheit der europäischen Staaten positiv aufgenommen worden. Sie hat gute Perspektiven für die Einberufung der Beratung eröffnet.

Die Sowjetunion tritt und tritt für die Entwicklung der bestnachbarlichen Beziehungen zu den asiatischen Staaten bei. Die Herstellung solcher Beziehungen mit den Nachbarländern, die fortschreitende Erstarkung unserer Freundschaft mit Indien, die merkwürdige Wendung zum Besseren in den Beziehungen zu Japan, wirken sich auf die allgemeine Situation in Asien positiv aus. Die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder unterstützen die Bestrebungen der Völker Asiens, eine kollektive Sicherheit auf diesem Kontinent auf — eine Idee, die in vielen asiatischen Ländern eine positive Reaktion auslöst. Die sowjetische Politik fördert den Zusammenschluß der Völker Asiens im ant imperialistischen Kampf, die Festigung des Friedens.

Dem steht der antileninische Kurs der Führer der VRCh entgegen. Unser Staat befriedigt und bereitet gegenüber China einen Kurs, der von XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeitet wurde. Die Herstellung solcher Beziehungen mit den VRCh, der sozialistischen Bruderländer, die fortschreitende Erstarkung unserer Freundschaft mit Indien, die merkwürdige Wendung zum Besseren in den Beziehungen zu Japan, wirken sich auf die allgemeine Situation in Asien positiv aus. Die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder unterstützen die Bestrebungen der Völker Asiens, eine kollektive Sicherheit auf diesem Kontinent auf — eine Idee, die in vielen asiatischen Ländern eine positive Reaktion auslöst. Die sowjetische Politik fördert den Zusammenschluß der Völker Asiens im ant imperialistischen Kampf, die Festigung des Friedens.

Dem steht der antileninische Kurs der Führer der VRCh entgegen. Unser Staat befriedigt und bereitet gegenüber China einen Kurs, der von XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeitet wurde. Die Herstellung solcher Beziehungen mit den VRCh, der sozialistischen Bruderländer, die fortschreitende Erstarkung unserer Freundschaft mit Indien, die merkwürdige Wendung zum Besseren in den Beziehungen zu Japan, wirken sich auf die allgemeine Situation in Asien positiv aus. Die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder unterstützen die Bestrebungen der Völker Asiens, eine kollektive Sicherheit auf diesem Kontinent auf — eine Idee, die in vielen asiatischen Ländern eine positive Reaktion auslöst. Die sowjetische Politik fördert den Zusammenschluß der Völker Asiens im ant imperialistischen Kampf, die Festigung des Friedens.

Im System ihrer internationalen Beziehungen läßt sich die UdSSR vom Leninischen Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung leiten, tritt für friedliche politische Regelung der internationalen Probleme ein. Dies wirkt auch bestimmend bei der Suche nach Wegen zu einer friedlichen Regelung von Streitfragen mit dem größten kapitalistischen Land — den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Sowjetunion tritt für eine Normalisierung der Beziehungen mit den USA ein. Auf dem XXIV. Parteitag fand diese Frage ihren Platz im allgemeinen Programm des Kampfes für Festigung des Friedens und internationale Entspannung. In der gegenwärtigen Weltperiode entsprechen die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen im Interesse der Normalisierung der beiderseitigen Beziehungen voll und ganz den Interessen des weltweiten Sozialismus und der Festigung des Weltfriedens.

Die Sowjetunion geht an den bevorstehenden UdSSR-Besuch des Präsidenten Nixon sachlich und realistisch heran. Wir sind der Meinung, daß es nützlich ist, solche Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten auszubauen, die es ermöglichen würden, ohne von den Grundsätzen unserer Politik abzuweichen, eine gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zum Wohle der Völker beider Länder und der Festigung des Weltfriedens herzustellen.

Das ganze Sowjetvolk unterstützt rüchhaltlos und einmütig den weisen Leninischen Kurs der Außenpolitik, den das Zentralkomitee der KPdSU, sein Politbüro und das Sekretariat, die Sowjetregierung und der Oberste Sowjet der UdSSR verfolgen. Das außenpolitische Programm des XXIV. Parteitags der KPdSU, „Programm des Friedens“, wird von den kommunistischen Bruderparteien, von den breiten Kreisen der Öffentlichkeit gebilligt und unterstützt; dabei wird dessen kolossale Bedeutung für den Kampf um Frieden und Fortschritt, um die Liquidierung der imperialistischen Aggression hervorgehoben.

„Unsere Außenpolitik wird unter den Verhältnissen eines angespannten Klassenkampfes in der Weltarena, unter den Verhältnissen des Kampfes gegen verschiedene Kräfte, die realisiert, die aktiv gegen die internationale Entspannung, gegen die Erstarkung des internationalen Einflusses unserer Heimat und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft auftreten. Die Situation erfordert vorgeschwächte Aufmerksamkeit gegenüber den außenpolitischen Fragen und Initiative auf diesem Gebiet. Gerade so handeln unsere Partei und ihr Zentralkomitee.“

Das ZK-Plenum beauftragte das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU, das vom XXIV. Parteitag erarbeitete Friedensprogramm auch weiterhin unermüdet ins Leben umzusetzen und gegen die konkreten Situationen verschiedene Formen und Methoden für dessen Realisierung zu nutzen, die Lösung der laufenden unmittelbaren Aufgaben der Gegenwart mit der Fernperspektive und den Zielen des Kampfes für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Völker, für gesellschaftlichen Fortschritt und Sozialismus organisch zu verbinden.

In Übereinstimmung mit dem Beschluß des Parteitags faßte das Plenum des ZK einen Beschluß, 1973 — 1974 einen Umtausch der Parteidokumente der KPdSU-Mitglieder vorzunehmen. Im Beschluß des Plenums ist betont, die Durchführung der Parteidokumente ist als eine wichtige organisatorische Maßnahme durchzuführen und in den Dienst der weiteren Festigung der Partei und der Hebung der Aktivität und Disziplin der Kommunisten zu stellen. Er muß zur Verbesserung der Tätigkeit der Parteiorganisationen und zur Verkung ihrer Arbeit bei der Erfüllung der von XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus beitragen. Der Umtausch der Parteidokumente muß in vollem Maße für die weitere Aktivierung der Parteiorganisationen, für die Verbesserung der Leitungsmethoden der Partei und für die Hebung des Niveaus der ideologischen-erzieherischen und organisatorischen Arbeit unter den Massen genützt werden.“

Die Stärke unserer Partei liegt in der Ideutrenne, in der Aktivität, in der Selbstlosigkeit der Kommunisten. Die XXIV. Parteitag hat die Leninschen Vorlesungen des Völkers, die es zur Lösung erhabener schöpferischer Aufgaben führt. Ihr moralisches Ansehen wird um so höher sein, je höhere ideologische und moralische Qualitäten jeder Kommunist besitzen wird. Deshalb muß die Parteiorganisationen, die die Leninschen Vorlesungen und die Forderungen des Programms und des Statuts der KPdSU strikt einhalten, daß sie in der Produktion und im gesellschaftspolitischen Leben tatsächlich ihre Rolle als Avantgarde spielen. Es ist die Pflicht eines Kommunisten, die Leninschen Vorlesungen gewissenhaft auszuführen, sich stärke der marxistisch-leninistische Theorie anzueignen, beispielhaft in der Einhaltung der sowjetischen Gesetze, der Normen der kommunistischen Moral und der Regeln des sozialistischen Zusammenlebens zu sein.

Das Plenum hat festgelegt, daß alle Parteimitglieder und dazu gehörigen Kontrollkarten nach dem Muster von 1954 umzutauschen sind. Der Umtausch der Parteimitglieder hat streng individuell unmittelbar in den Rayon- und Stadtparteiorganisationen, in den Politabteilungen zu erfolgen, in denen die Kommunisten tätig sind. Die Parteidokumente, die aus dem Umtausch der Parteidokumente in den Gebieten, Regionen und Republikkomitees, die Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Unionsrepubliken und in den Parteiorganisationen der Sowjetarmee, der Seestreitkräfte und der Grenztruppen sowie in anderen Parteiorganisationen, die politischen Verwaltungen und die entsprechenden Politabteilungen.

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, der XXIV. Parteitag der UdSSR, die Leninschen Vorlesungen, die wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, in der Festigung der Wehrfähigkeit und der internationalen Positionen unserer Heimat erzielt. Das schafft günstige Bedingungen für den weiteren ökonomischen Aufbau, für die Hebung der Wohlstands der Völker, für das Aufblühen des Landes.

Es erfolgreicher wird aber die Ökonomie, die Wissenschaft, die Kultur entwickeln, die internationalen Arena als starkes und zuverlässiges Bollwerk der Sache des Friedens und Sozialismus.

Die Kommunisten, alle Werktätigen unseres Landes, billigen heiß und einmütig alle Beschlüsse des ZK der KPdSU. Sie unterstützen rüchhaltlos den Leninischen Kurs der geliebten Partei, ihres Zentralkomitees durch selbstlosen Kampf um die Erfüllung des neuen Fünfjahresplans. Der sozialistische Aufwärtsweg zu neuen Höhen der Entwicklung der UdSSR hat ein vollkommener Charakter gewonnen.

Unter der Führung der Leninischen Partei, unter ihrem siegreichen Banner, schreitet das Sowjetvolk zusehrend zu neuen Höhen des kommunistischen Aufbaus.

Sowjetisch-amerikanische Verhandlungen fortgesetzt

Die Gespräche zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, und dem Präsidenten der USA, Richard Nixon, nahmen am Mittwoch im Kream ihren Fortgang.

Zur Erörterung standen Fragen, deren Behandlung bei den vorausgegangenen Zusammenkünften und Gesprächen aufgenommen worden war. Bedeutende Beachtung wurde europäischen Problemen geschenkt. Die Verhandlungen verliefen in einer sachlichen Atmosphäre, wird hier mitgeteilt.

Es wurde die Vereinbarung erzielt, am 24. Mai ein Abkommen zwischen der UdSSR und den USA über die Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken wie auch Abkommen zwischen den Regierungen der UdSSR und der USA über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik zu unterzeichnen.

USA-Präsident legte einen Kranz am Grabmal des Unbekannten Soldaten nieder

MOSSKAU. (TASS). Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Richard M. Nixon, hat am Mittwoch am Grabmal des Unbekannten Soldaten an der Kremmlin einen Kranz niedergelegt.

Am Widgen Feuer war eine Ehrenformation angetreten. Mit einer Schweigeminute ehrte Richard M. Nixon das Andenken der sowjetischen Soldaten, die im Krieg gegen die deutschen faschistischen Eroberer gefallen sind.

Sowjetisch-amerikanische Abkommen geschlossen

Ein Abkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Umweltschutzes wurde zwischen der Sowjetunion und den USA abgeschlossen. Die Unterzeichnung erfolgte am 23. Mai durch den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und den zu einem offiziellen Besuch in Moskau weilenden Präsidenten der USA, Richard Nixon.

Die Zusammenarbeit setzt sich die Lösung grundsätzlicher Aspekte des Problems zum Ziel. Sie umfaßt solche Bereiche wie die Reinhaltung der Luft, den Schutz der Gewässer vor Verschmutzung, die Verbesserung der Umwelt in den Städten und die Erdbebenprognose.

In dem Dokument wird festgestellt, daß sich die Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der Gegenseitigkeit und des beiderseitigen Vorteils entwickeln wird. Beide Partner erklären, daß sie in gegenseitiger Einvernehmen die bei dieser Zusammenarbeit gewonnenen Ergebnisse anderen Ländern zur Verfügung stellen werden.

Die Sowjetunion und die USA haben vor, einen Austausch von Wissenschaftlern, wissenschaftlichen Informationen und Dokumentationen zu führen. Ferner ist die gemeinsame Erarbeitung und Realisierung von Programmen und Projekten im Bereich der angewandten und der Grundlagenforschung vorgesehen.

Für die Realisierung des Abkommens wird eine gemischte sowjetisch-amerikanische Kommission über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Umweltschutzes gebildet. Sie wird in der Regel einmal im Jahre abwechselnd in Moskau und Washington zusammenkommen.

Das Abkommen tritt ab dato der Unterzeichnung in Kraft und hat eine Gültigkeitsdauer von 5 Jahren, wonach eine Verlängerung um weitere Jährhüfte erfolgt.

Die UdSSR und die USA werden internationalen medizinischen Organisationen und Organisationen fördern werden. Sie werden ferner den Austausch von Ärzten, Pharmazeuten und technologischen Lösungen begünstigen.

Die UdSSR und die USA werden internationalen medizinischen Organisationen, darunter der Weltgesundheitsorganisation, weiterhin Hilfe erweisen und diesen Organisationen die Nutzung von Erfahrungen beider Länder, darunter der durch gemeinsame Anstrengungen gewonnenen Erfahrungen ermöglichen.

Mit der praktischen Verwirklichung des Abkommens ist eine gemeinsame sowjetisch-amerikanische Kommission für Zusammenarbeit im Gesundheitswesen betraut. Das Abkommen tritt am Unterzeichnungstag in Kraft und wird jeweils 5 Jahre verlängert werden. Das Dokument unterzeichnen B. V. Patrowki, Minister für Gesundheitswesen der UdSSR, und William Rogers, Staatssekretär der USA.

RATIFIZIERUNGSGESETZE UNTERZEICHNET

BONN. (TASS). Der Präsident der Bundesrepublik Heilmann hat am 23. Mai das Gesetz über die Ratifizierung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR, sowie das Gesetz über die Ratifizierung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik und der VR Polen, die vom Bundesgesetzgebungsorgan unterzeichnet wurden, unterzeichnet.

Beide Gesetze werden dem Justizministerium der Bundesrepublik zur Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt zugeleitet. Danach wird Präsident Heilmann die Ratifizierung der Verträge der Bundesrepublik mit der Sowjetunion und Polen unterzeichnen.

Die Entwicklung des Handels mit den sozialistischen Ländern auswirken wird.

Das Vierseitige Abkommen sollte die Zukunft Westberlins sichern und müsse daher konsequent realisiert werden, erklärte Cobler.

Der Gast wurde vom Stabschef der Landstreitkräfte, Generaloberst M. S. Nikitin, willkommen geheißen.

Am nächsten Tag stattete Generalleutnant P. Halitu dem stellvertretenden Verteidigungsminister der UdSSR, Oberkommandierenden der Schiffe der Ostflotte, I. G. Pawlowski, einen Besuch ab.

OSKAR. Der Stabschef für Gefechtsausbildung der Streitkräfte, Generalleutnant P. Halitu, empfing in Moskau eingetroffen. Er folgte einer Einladung des Stabschefs der sowjetischen Landstreitkräfte zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion.

PRAG. Ein Sprecher des Außenministeriums der CSSR erhob entschiedenen Protest gegen die systematischen provokatorischen Aktivitäten der westdeutschen Revanchisten und ihrer Organisationslogen gegen die Tschechoslowakei. In der Protesterklärung heißt es, das sudetendeutsche Revanchementreben, die unter der Leitung eingetischer Nazis durchgeführt worden, die nach der Ratifizierung der Verträge der Bundesrepublik Deutschland mit der Tschechoslowakei, suchen, jegliche Bemühungen um den Abschluß eines ähnlichen Vertrags mit der Tschechoslowakei zu torpedieren.

BERLIN. Eine Delegation österreicherischer Gewerkschafter ist auf Einladung des Zentralvorstandes des Freien Deutschen Ge-

werkschaftsbundes in Berlin eingetroffen. Die Gäste werden sich der Tätigkeit des FDGB und mit dem Leben der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik vertraut machen.

W. ESTERLIN. Der Präsident der Westberliner Industrie- und Handelskammer, Walter Cobler, würdigte den positiven Einfluß des Vierseitigen Westberliner Abkommens auf die Wirtschaft der Stadt, einem Gespräch mit Journalisten stellte er fest, daß dieses Abkommen sich günstig auf

die Entwicklung des Handels mit den sozialistischen Ländern auswirken wird.

Das Vierseitige Abkommen sollte die Zukunft Westberlins sichern und müsse daher konsequent realisiert werden, erklärte Cobler.

W. ESTERLIN. Der Präsident der Westberliner Industrie- und Handelskammer, Walter Cobler, würdigte den positiven Einfluß des Vierseitigen Westberliner Abkommens auf die Wirtschaft der Stadt, einem Gespräch mit Journalisten stellte er fest, daß dieses Abkommen sich günstig auf

die Entwicklung des Handels mit den sozialistischen Ländern auswirken wird.

Das Vierseitige Abkommen sollte die Zukunft Westberlins sichern und müsse daher konsequent realisiert werden, erklärte Cobler.

W. ESTERLIN. Der Präsident der Westberliner Industrie- und Handelskammer, Walter Cobler, würdigte den positiven Einfluß des Vierseitigen Westberliner Abkommens auf die Wirtschaft der Stadt, einem Gespräch mit Journalisten stellte er fest, daß dieses Abkommen sich günstig auf

die Entwicklung des Handels mit den sozialistischen Ländern auswirken wird.

Das Vierseitige Abkommen sollte die Zukunft Westberlins sichern und müsse daher konsequent realisiert werden, erklärte Cobler.

W. ESTERLIN. Der Präsident der Westberliner Industrie- und Handelskammer, Walter Cobler, würdigte den positiven Einfluß des Vierseitigen Westberliner Abkommens auf die Wirtschaft der Stadt, einem Gespräch mit Journalisten stellte er fest, daß dieses Abkommen sich günstig auf



Wirkpunkt der Aufmerksamkeit

Das hohe Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die qualitativen Veränderungen in der Ökonomie der Produktion und im Charakter der Arbeit diktiert höhere Ansprüche an die ökonomische Bildung der breiten werktätigen Masse.

Im Zusammenhang mit dem Beschluß des ZK der KPdSU über die Verbesserung der ökonomischen Schulung der Werktätigen steht vor uns die Aufgabe, die ökonomische Schulung so zu organisieren, daß die Theorie nach Fächern auf Grund der Analyse der eigenen ökonomischen Materialien angeeignet wird. Dabei muß die Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebs für konkretes Ziel vorliegen, Einflüsse der Eigenschaften der Wissenschaft und Technik, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, Einsparung von Zeit, Mitteln und Materialien und das Resultat davon — Steigerung der Effektivität der Produktion. Mit anderen Worten, es geht darum, das ökonomische Studium mit der Produktionstätigkeit organisch zu verbinden.

Die Partei-, Gewerkschafts- und Komsozialorganisationen unseres Betriebs verstärken in den letzten Jahren die Arbeit an der ökonomischen Schulung der Arbeiter. In allen Abteilungen, Abschnitten wurden Persönlichkeiten der ökonomischen Schulung im Jahr fünf aufgestellt. Der Betrieb hat auch einen Gesamtpfad. Das ökonomische Studium der leitenden Kader, Fachleute, Arbeiter und Angestellten ist bei uns weitgehend entfaltete. Schon im laufenden Jahr waren über 3.500 Werktätige vom ökonomischen Studium erfaßt.

Etwa 260 Kommunisten und parteilose Aktivisten studieren Ökonomie im System der Parteischulung. Es funktionieren 10 Seminare für Chemie- und Rechtswissen, 2 theoretische Seminare für akute Wirtschaftsprobleme und eine ökonomische Schule des Partei- und Wirtschaftsaktivisten.

Im theoretischen Seminar für akute Wirtschaftsprobleme des Partei- und Wirtschaftsaktivisten und vom Chefingenieur des Betriebs, G. W. Woronin und dem Chef der technischen Produktionsabteilung, W. P. Sukow, geleitet wird, studieren die ingenieurtechnischen Mitarbeiter, die Leiter der Partei- und der Gewerkschaftsorganisationen das Problem der Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion als Grundlage der ökonomischen Politik der KPdSU. In der Arbeit des Seminars werden die ak-

tiven Studienformen weitgehend ausgenutzt. Die Hörer bereiten Referate, Berichte und Aussprüche zu theoretischen und praktischen Problemen, führen verschiedene thematische Forschungen durch.

Eine der massenhaftesten Formen der ökonomischen Bildung im System der Partei- und Komsozialschulung sind 46 politische Infanzgruppen für Studium der Grundlagen des ökonomischen Wissens und Grundlagen der sozialistischen Ökonomie. Hier lernen 660 Kommunisten, Komsozialen und parteilose Aktivisten. Die Fragen der Theorie der Ökonomie, die man hier durchmisst, sind mit den Taten und Aufgaben der Arbeitskollektive eng verbunden.

In Zukunft wollen wir nach Erfahrungen der Parteioorganisationen des Gebiets Swerdlowsk Übergangsformen von der Anfangsschule zu mittleren Schulungsstufen einführen. Und zwar für die Hörer, die die Anfangsschule absolviert haben, aber nicht genügend für das Studium im mittleren Schulungsgang vorbereitet sind, einen populären Lehrgang für Polliökonomie zu empfehlen.

In Erfüllung der vom XXIV. Parteitag gestellten Aufgaben muß ein hohes Niveau der ökonomischen Schulung in allen Gliedern des Systems der Parteischulung gesichert werden. Eine große Rolle müssen darin insbesondere die Schulen der kommunistischen Erziehung spielen. Wenn es im Unterrichtsjahr 1970 — 1971 in unserem Betrieb 47 solcher Schulen gab, die 1.626 Personen erfaßten, so sind es jetzt schon 90, mit etwa 2.400 Hörern.

Positive Arbeitserfahrungen haben die Schulen der kommunistischen Arbeit in der Abteilung, wo D. I. Matwejew Sekretär der Grundparteiorganisation ist. In 6 Schulen lernten hier über 300 Personen. Propagandisten sind die stellvertretenden Abteilungsleiter W. W. Pulnikow, W. K. Balshanow, der Obereingetragte der Abteilung N. A. Wopolejew, die Schichtleiter R. N. Nyschanow, M. M. Schwetz, A. A. Irkow, B. M. Bogatkin.

Der methodische Rat beim Gewerkschaftskomitee und das Kabinett für Parteischulung des Parteikomitees des Werks, die Propagandisten sind die Leiter der Schulen, die die methodische Meisterschaft der Propagandisten. Sie bekommen in einem ständig funktionierenden Seminar methodische Ratschläge und Materialien zu den Themen des Lehrprogramms.

Partei- und Politische Massenarbeit

für die Propagandisten werden Treffen mit Fachleuten, Erfahrungsaustausch organisiert. Eine wesentliche Hilfe erweisen den Lehrern der ökonomischen Schulen auch die aktiven Mitarbeiter, die die Tätigkeit des Betriebs, die der Direktor des Betriebs, Kandidat der technischen Wissenschaften, J. S. Malkin, und der Chefingenieur W. P. Woronin machen. Sie enthalten Angaben über die Erfüllung des Produktionsprogramms, über die Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität, über die Gesteuerungskosten der Erzeugnisse, den Arbeitsrhythmus im Betrieb.

Die weitgehende Propaganda der Ökonomiewissenschaften unter den Phosphorarbeitern hilft den Werktätigen des Betriebs, hohe Produktionskennziffern zu erreichen. Nach den Resultaten des sozialistischen Unionswettbewerbs für Überbietung des Produktionsplans für das erste Quartal besetzte das Kollektiv unseres Betriebs den 2. Platz im System des Ministeriums der Chemieindustrie der UdSSR und bekam eine Geldprämie von 20.000 Rubel.

Bei der ökonomischen Ausbildung der Kader ist die Steigerung ihrer Qualifikation von wichtiger Bedeutung. In unserem Betrieb sind über 800 Leiter, Ingenieure, Techniker und Fachleute, 3.600 Arbeiter von diesem System. Die Propaganda der Ökonomiewissenschaften unter den Mitgliedern der Partei- und anderer gesellschaftliche Organisationen unseres Betriebs werden auch weiterhin die Leitung der ökonomischen Schulung der Werktätigen verbessern. Im Unterrichtsjahr 1972-1973 wollen wir alle Leiter der Abteilungen und Abschnitte, über die Hälfte der Leiter mittleren Gliedes der Verwaltung und Fachleute, nicht weniger als ein Drittel aller Werktätigen des Betriebs mit ökonomischer Schulung erfassen.

Die Werktätigen unseres Betriebs übernehmen die Verpflichtung, den Fünfjahrplan der Realisierung der Industrieerzeugnisse vorfristig zum 25. Dezember 1975 zu erfüllen in viereinhalb Jahren das für das Ende des Jahrzehnts geplante Niveau der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

Zur Erfüllung dieser großen Aufgaben muß die ökonomische Ausbildung aller Mitarbeiter des Werks beitragen.

A. SAPIJEW, Leiter des Kabinetts für Parteischulung des Parteikomitees des Werks, 50. Jahrestag der Oktoberrevolution.

Schule des Könnens und der Aktivität

Die Verbesserung der Organisation des Inhalts und der Qualität der ökonomischen Schulung ist mit der Vervollkommnung der ökonomischen Arbeit in den Betrieben und Branchen zu verbinden, mit der weitgehenden Heranziehung der Werktätigen an die Produktionsverfugung, mit der Aneignung eines jeden solcher Qualitäten wie Organisiertheit, Disziplin, Sachlichkeit und Verantwortungsvollheit.

„Prawda“ vom 14. April

Von großer Wichtigkeit für die Beschleunigung des technischen Fortschritts und die Hebung des Kulturniveaus der Arbeiter sind die Schulen der kommunistischen Arbeit. Dort werden gegenwärtig die letzten Unterrichtsstunden in diesem Lehrjahr erteilt. Im Werk „Zelinoogradsmasch“ hat man im vorigen Jahr 8 solche Schulen gegründet. Sie umfassen 248 Personen. Unter den Hörern gibt es 131 Aktivisten der kommunistischen Arbeit, 74 kämpfen um diesen Ehrenstitel. Man fand erfahrene beschaufene Propagandisten, von denen die meisten mit Hochschulbildung sind. Es funktionieren ein methodischer Rat. Er hat den Stundenplan des Unterrichts und dessen Thematik festgelegt. Jeder Propagandist bekam ein Thema zugeteilt, über das er in allen Schulen Ausreden durchführt. Das war von großer Bedeutung. Der Propagandist blieb immer auf dem nötigen Niveau, hatte immer die neuesten Angaben und Beispiele aus dem Leben der Werkhalle zur Hand, in der er den Unterricht erteilte.

Hier funktioniert eine Schule am Schweißmaschinenbau. Eine Organisation der Schule ermöglichte es, Hörer mit arbeitsverwandten Berufen — Elektroschweißer, Gußputzer, Einrichter von Schweißausrüstungen zusammenzuführen. Die Stunde zum Thema „Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßregeln: Mechanisierung der Schweißarbeiten“ gestaltete sich getrennt zu einer stürmischen Versammlung. Die Hörer äußerten eine Reihe kritischer Bemerkungen.

Wegen der schlechten Konstruktion einzelner Vorrichtungen beanstandete man eine Reihe von Schweißungen. Es wurde Entweichen von Freiluft und Kohlenstoff zugelassen, mancher „vergab“ es, Elektromotoren auszuschalten. All diese Mängel zogen die Hallenleitung in Betracht und beseitigte sie. In der solcherart verlaufenen Zeit verbesserte der Elektroschweißschicht seine Arbeit zusehends. In den letzten 4 Monaten behauptet er den ersten Platz in der Halle. Ausschluß ist hier jetzt eine Seltene Arbeitsumkleidezeit gibt es nicht mehr.

Der Propagandist W. S. Lysenko führte in allen Schulen eine Aussprache durch zum Thema „Wie man die Arbeitsproduktivität erhöht“. Die Erläuterung jedes Faktors, der zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität führt, verband er mit der konkreten Sachlage in den Werkhallen, die die Aufgaben der Arbeiter zu arbeiten war. So etwas wurde möglich, weil die Propagandisten vor dem Unterricht die Schichtarbeiten besuchten, sich in sie hineinenden. Deshalb können sie auch später nützliche Ratschläge erteilen.

Auch bei den Gußputzern wurde die schwere manuelle Arbeit liquidiert. Einige von ihnen wurden Elektroschweißer. Die Qualität der Schweißarbeiten verbesserte sich. Auch die Arbeitsverhältnisse sind jetzt viel zu meistern.

Ende des vorigen Jahres beschloß man in der Werkhalle, das Handschweißen vollständig durch das halbautomatische im Kohlenstoffmedium abzulösen. Das war eine komplizierte Sache, denn Menschen mußte der Umgang mit Halbautomaten beigebracht werden, alte Ausrüstungen mußte man gleichzeitig gegen neue ersetzen. Die Hörer der Schule für kommunistische Arbeit sprachen hier auch ihr Wort. Die Genossen Zimbelmann, Kropatschow und Gilmanow hatten bereits Arbeitsbesprechungen mit Halbautomaten. Sie halfen dann die anderen, die neuen Ausrüstungen zu meistern.

Auch bei den Gußputzern wurde die schwere manuelle Arbeit liquidiert. Einige von ihnen wurden Elektroschweißer. Die Qualität der Schweißarbeiten verbesserte sich. Auch die Arbeitsverhältnisse sind jetzt viel zu meistern.

Die Hochschullehrer des Bauinstituts am Lehrstuhl Geschichte der KPdSU und Philosophie planten gemeinsam mit der Gesellschaft „Snanije“ die Durchführung einer Reihe wissenschaftlicher Konferenzen zu aktuellen Themen in Großbetrieben der Stadt.

Kandidat der Geschichtswissenschaften N. Kamadanow, die Oberlehrer für Geschichte der KPdSU, P. E. Tarasenko und R. B. Alejew, Oberlehrer für Philosophie I. A. Rau wählen folgende Themen: Die Bildung der UdSSR — Triumph der genialen Nationalitätenpolitik, „In der Einheit, Zusammenarbeit und Freundschaft“ — die Durchföhrung der Nationalitätenpolitik der KPdSU erzeugt, sondern auch anschaulich die gewaltigen Ergebnisse demonstriert, die sie zeitigt hat.

Gleichzeitig waren diese Konferenzen in der Werkhalle für Handelsrichtung und im Pumpenwerk der Stadt Zelinoograd abgehalten wurden, eine Rechenschaftslegung der Hörer über ihr Schaffen vor den Abteilungen der Parteisekretariate der Werke. Diese lebhaft Diskussion, die vielen Fragen, die den Referenten gestellt wurden, sprachen von dem großen Interesse, die diese Vorträge hervorriefen. Daher ist es begreiflich, daß zu wiederholten Malen der Wunsch geäußert wurde, solche Vorträge über Fragen des öffentlichen Lebens regelmäßig in den Betrieben abzuhalten.

I. RAU, Zelinoograd

günstiger. Viele bezäuzten persönliche Kontrollprüfungen. Man beschloß, im nächsten Lehrjahr in der Halle zwei weitere Schulen der kommunistischen Arbeit am Freilichtstudium zu organisieren.

Erfahrungen für alle

In den Schulen der kommunistischen Arbeit werden die Erfahrungen der Schrittmacher und Neuerer weitgehend ausgenutzt. Die Propagandisten helfen den Schrittmachern, sich auf eine Ansprache im Unterricht vorzubereiten, damit sie ihre Arbeitsmethoden aufzeigen und sie auch an der Werkhalle vorführen können. Es werden nicht nur die Fortschritte der Aktivisten aus der eigenen Halle, sondern auch die aus den anderen Betrieben behandelt. Mit solchen Mitteln treten die Mitarbeiter der Abteilung für technische Information und der technischen Bibliothek auf. Vor kurzem sprachen in solch einer Unterrichtsstunde in der Halle Nr. 9 die Schrittmacher der Produktion, Aktivisten der kommunistischen Arbeit — der Dreher Dmitri Popolitow und der Fräser Chassen Ghabullin.

Man sorgt in den Schulen der kommunistischen Arbeit im „Zelinoogradsmasch“ auch für die Hebung des Kulturniveaus der Arbeiter. Der Besuch von Kinos, des Theaters, des Museums, von Konzerten — all das steht auf dem Schulprogramm. Besonders rühmlich in dieser Hinsicht ist der Leiter der Schule der kommunistischen Arbeit Metschislaw Kanaschewski aus der Halle Nr. 8. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Bibliothek organisiert er Leserkonferenzen für die Hörer der Schule, auf denen die durchgelesenen Bücher besprochen werden.

Es ist vorläufig noch schwer zu berechnen, welchen Effekt die Schulen der kommunistischen Arbeit im Werk machen. Eins aber ist ganz klar: Dort, wo sie funktionieren, ist die Produktionsarbeit viel besser gestaltet, und die Arbeiter sind gesellschaftlich viel aktiver.

A. FUNK

Kontinuität und Konsequenz

WAS GAB UNS DAS VERFLOSSENE JAHR IM SYSTEM DER PARTEISCHULUNG NEUES

Das Streben nach ökonomischem Wissen ist in den letzten Jahren bei den Arbeitern aller Kategorien merklich gestiegen. In bedeutendem Maß geschah das durch die gewachsene Rolle des ökonomischen Faktors bei der Einschätzung der Tätigkeit eines Betriebs. Die Bestrebungen der Arbeiter, Fachleute, Produktionsleiter, qualifiziertere Analysen der Tätigkeit der Arbeitsgruppen, Brigaden, Abschnitte, Hallen machen zu können, wurde von den Parteioorganisationen des Gebiets Nordkasachstan in der Erarbeitung des Plans im System der Parteischulung berücksichtigt.

Im System der Parteischulung des Gebiets studierten im vorigen Jahr 30.000 Personen. Im Anfangsglied der Parteischulung funktionierten 192 Schulen, im mittleren Glied waren es 806 Schulen, im höchsten Glied fanden 305 theoretische und methodische Seminare mit weitem Fragenspektrum statt. Kennzeichnend für das Gebiet Nordkasachstan ist, daß sich an der Vorjahr ökonomische Kenntnisse aneignen. Diese Tatsache zeugt vom wachsenden Interesse für ökonomisches Wissen.

Doch es geht nicht allein um die Zahl. Viel wichtiger ist das Können. Das erzielt man durch Kontinuität und Konsequenz in der Gestaltung der Lehrprozesse. In den politischen Anfangsschulen wurden die Grundlagen des ökonomischen Wissens nach dem Programm der zweijährigen ökonomischen Schulen studiert. In den Schulen für Marxismus-Leninismus — nach dem Studium der politischen Ökonomie oder der Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Für die Arbeiter wurden Lehrgänge „Grundlagen des ökonomischen Wissens“, für die Leiter des mittleren Gliedes „Grundlagen der Ökonomie und Produktionsleitung“ organisiert. Im höchsten Glied der marxistisch-leninistischen Ausbildung funktionierten theoretische Seminare zum Problem der Ökonomie, ökonomische Lehrgänge der Uni-

versitäten für Marxismus-Leninismus und der Rayonschulen des Partei-Wirtschaftsaktivisten. Nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU stieg die Zahl der Seminarauditorien für ökonomische Themen auf 3.600 Zuhörer haben in 120 Seminaren aktuelle Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei und der Beschlüsse des XXIV. Parteitags behandelt. Große Aufmerksamkeit wurde dem Studium des Parteilatviks geschenkt. Über hundert Mitarbeiter der Gebietspartei- und Gebietsvolkskomitees, der Gebietsparteiorganisationen und Dienststellen nahmen am Gebietsseminar des Parteikomitees der Partei- und Wirtschaftsaktivisten teil. Über hundert Leiter von Industriebetrieben und Bauen von Petropawlowsk, Sekretäre der Parteikomitees, Vorsitzende der Gewerkschaftskomitees, Mitarbeiter des Stadtsowjets und des Stadtpartei-Komitees studieren ökonomische Probleme der Betriebe ihrer Stadt. Es wurden Schulen des wirtschaftsaktiven Arbeiters in 180 Rayons des Gebiets gegründet. Der Lehrprozeß dauert vier Jahre. Auch ein Drittel der Hörer der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus studiert aktuelle Probleme der Ökonomie.

Die ökonomische Ausbildung im Gebiet Nordkasachstan ist auf die schon erworbenen Kenntnisse der Hörer in anderen Fächern des Marxismus-Leninismus abgestimmt, zieht das Bildungsniveau, den Charakter der Arbeit, den Posten, den Rang der Hörer in Betracht. Diese Kontinuität und Konsequenz — Aufeinanderfolge und Folgerichtigkeit — stimmen voll und ganz mit dem Beschluß des ZK der KPdSU über die Bessergestaltung der ökonomischen Bildung der Werktätigen überein.

Das Haus für politische Schulung der Arbeiter in erhöhten Forderungen, die an die ökonomischen Kenntnisse gestellt werden, und führt systematisch Gebietsseminare der Propagandisten durch. In 19 Rayons fanden zwei- und dreitägige Seminare der Propagandisten zur allgemeinen ökonomischen Ausbildung statt. Im März wurde im Haus für politische Schulung ein Seminar der Leiter und Lehrer der Rayonseminare durchgeführt. Die Leiter der Schulen für kommunistische Arbeit. Sie tauschen Erfahrungen aus, wie die fortschrittlichen Arbeitserfahrungen besser in die Produktion einfließen und zu propagieren sind. Es fanden ebenfalls Seminare der Lehrer statt, die die Grundlagen des ökonomischen Wissens, die ökonomische Politik der KPdSU, die Grundlagen der sozialistischen Ökonomie (für Komsozialziele), politische Ökonomie des Kapitalismus und Sozialismus unterrichten.

Die qualifizierten Fachleute und erfahrenen Propagandisten haben den Hörern der Schulen was zu erzählen. Theoretische Behauptungen werden gekonnt mit Beispielen aus der Tätigkeit der Betriebe, Sowchose und Kolchos, wo die Hörer tätig sind, illustriert. Das gewährt den Hörern einen tieferen Einblick in die Produktionsprozesse, an denen sie täglich beteiligt sind.

Das alles wirkt letzten Endes fruchtbar auf ihr Verhalten zur Arbeit ein. Die Kommunisten Hörer des Lehrganges „Grundlagen des ökonomischen Wissens“ in dem den Orden des Roten Arbeiters tragenden Rassezuchtbetrieb Jakob Wiebe und Efdor Wastschelkin analysierten ihre Möglichkeiten als Mechanisatoren, rechneten nach und überzeugten sich, daß sie während der Erntezeit 40.000 Zentner Getreide dreschen, 6 Tonnen Treib- und Schmierstoffe und jeder 700 Rubel bei der Überholung der Erntemaschinen einsparen könnte. Diese von ihnen selbst erarbeiteten Pläne waren der Kern ihrer Verpflichtungen ihres Jubiläumsjahr. Nach ihrem Beispiel errechneten alle Mechanisatoren Kollektiv- und Rassezuchtbetriebs ihre Möglichkeiten. Das Resultat ist solide — allein in diesem Jahr kommen in den Fonds des Planjahres 25.000 Rubel eine ansehnliche Summe. Doch das ist nur eins der zahlreichen Beispiele.

Einen noch größeren Maßstab wird das ökonomische Studium in der Zukunft erreichen.

Die Aufgabe besteht darin, daß sich jeder Arbeiter ökonomische Kenntnisse aneignet. Darauf sind die Sowchostraktoren, Parteioorganisationen im Gebiet Nordkasachstan abgezielt.

Joh. BITNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan

Arbeit verbessert

Interessant verlief der Unterricht in der zweiten Abteilung.

Rechenschaftslegung

Die Hochschullehrer des Bauinstituts am Lehrstuhl Geschichte der KPdSU und Philosophie planten gemeinsam mit der Gesellschaft „Snanije“ die Durchführung einer Reihe wissenschaftlicher Konferenzen zu aktuellen Themen in Großbetrieben der Stadt.

Kandidat der Geschichtswissenschaften N. Kamadanow, die Oberlehrer für Geschichte der KPdSU, P. E. Tarasenko und R. B. Alejew, Oberlehrer für Philosophie I. A. Rau wählen folgende Themen: Die Bildung der UdSSR — Triumph der genialen Nationalitätenpolitik, „In der Einheit, Zusammenarbeit und Freundschaft“ — die Durchföhrung der Nationalitätenpolitik der KPdSU erzeugt, sondern auch anschaulich die gewaltigen Ergebnisse demonstriert, die sie zeitigt hat.

Gleichzeitig waren diese Konferenzen in der Werkhalle für Handelsrichtung und im Pumpenwerk der Stadt Zelinoograd abgehalten wurden, eine Rechenschaftslegung der Hörer über ihr Schaffen vor den Abteilungen der Parteisekretariate der Werke. Diese lebhaft Diskussion, die vielen Fragen, die den Referenten gestellt wurden, sprachen von dem großen Interesse, die diese Vorträge hervorriefen. Daher ist es begreiflich, daß zu wiederholten Malen der Wunsch geäußert wurde, solche Vorträge über Fragen des öffentlichen Lebens regelmäßig in den Betrieben abzuhalten.

I. RAU, Zelinoograd

Der Einheitskommunist Leo Loback, Leiter des Werks für elektrotechnische Erzeugnisse in Karaganda ist ein aktives Mitglied der Gruppe für Volkskontrolle. Besonders viel haben die

Volkskontrollen leisten zu tun, da es um die Erhöhung der Qualität der Produktion geht. Und da muß ein jeder ein scharfes Auge haben.

Foto: D. Reinwalder

INFORMATION VERBESSERN

Andertausend Propagandisten, 900 Politinformanten und Agitatoren arbeiten unter den Werktätigen der Stadt Balachasch.

Die Frage über die weitere Verbesserung der Arbeitsorganisation während der Vorbereitung zum 50. Gründungstag der UdSSR wurde auf dem jüngsten Plenum des Stadtparteikomitees der Partei- und Wirtschaftsaktivisten diskutiert. Über das durchführende Wirken der ideologischen Mitarbeiter gesprochen. Die umlangt durchgeführte Umfrage der Werktätigen zeigte, daß etwa 90 Prozent der Arbeiter und Angestellten der Stadt mit dem Niveau der politischen Informationen zufrieden sind.

Im Plenum verlief in einer sachlichen Umgebung und zeigte die Besorgtheit der Kommunisten um die Verbesserung dieser wichtigen ideologischen Arbeit.

G. TUROWSKI, Gebiet Karaganda

Der Betrag der Gewerkschaftler

Um die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags zu sichern, den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR würdig zu begehen, hat die Parteioberleitung ein Instrumentalarbeitsprogramm von Pawlow, wo Direktor V. Kolesnikow, Sekretär des Parteibüros W. Simonow und Vorsitzender des Parteikomitees G. Apel sind, die Beschlüsse des XV. Kongresses der Gewerkschaften der Sowjetunion zu ihrem alltäglichen Aktionsprogramm gemacht.

Um die Aufgaben im zweiten Jahr des 9. Planjahres zu lösen, hat das Gewerkschaftskomitee in allen Werkhallen und Produktionsabschnitten den sozialistischen Wettbewerb entfaltete. Jeder Arbeiter hat außerdem seine persönliche Verpflichtung übernommen. Jeder hat die Hälfte der „Produktionsauftrag“ zum Ehrenstempel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

199 Arbeiter hatten diesen Ehrenstempel noch früher erworben. Spitzenreiter der Produktion sind: der Schlosser der Werkhalle Nr. 2, der über sechs Jahre an seiner Werkbank steht und nur Produktion guter Qualität leistet, sein Tagessoll ständig zu 120 Prozent erfüllt. Der Arbeiter des 9. Planjahres will er in 4,5 Jahren erfüllen und den zweiten Beruf — den eines Schweißers — meistern. Der Schlosser Boris Wiklin, der ins Schichtenloos des Betriebs eingeteilt ist, verpflichtet sich, die persönlichen Aufgaben des 9. Planjahres in 4 Jahren zu erfüllen. Er kämpft um den Ehrenstempel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und überbietet ständig sein Tagessoll. Der Schlosser der Werkhalle Nr. 3 Eugen Günther, Aktivist der kommunistischen Arbeit, erfüllt sein Tagessoll zu 180 Prozent, er-

zeugt nur ausgezeichnete Produktion, die ohne Nacharbeit an die Güterkontrolle geliefert wird. Eugen erfüllt sich sein persönliches Planjahrfrist in 4,5 Jahren zu erfüllen. Dabei leitet und organisiert er den sozialistischen Wettbewerb unter seinen Arbeitsgenossen.

Der Schleißer Viktor Pogudin, Kommunist und Dupliert der Gewerkschaftsleiter der Werkhalle Nr. 2, verpflichtet sich, sein persönliches Planjahrfrist in 4,5 Jahren zu erfüllen. Viktor wurde mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ gewürdigt. Der Schmelzer der technischen Werkhalle Viktor Busch leistet nur ausgezeichnete Arbeit und erfüllt seine Tagessollern auf Zwischem, will seinen persönlichen Planjahrfrist in 4 Jahren erfüllen. Viktor wurde ebenfalls ins Ehrenbuch des Betriebs eingetragen. In den vorder-

sten Reihen der Wettstreitenden schreien auch die Fräser der Werkhalle Nr. 1, Tatjana Kusko, die sich im Werkhalle Nr. 2, Anatoli Makow, der Instrumentalschlosser der Werkhalle Nr. 2, Wladimir Golubow, der Fräser derselben Werkhalle, Wladimir Rowtowa u. a. Die Mehrheit der Belegschaft arbeitet gewissenhaft, ist bemüht, die sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen und zu über-

In den Werkhallen sind Kommissionen geschaffen, die sich mit der Organisation und Prüfung des sozialistischen Wettbewerbs befassen. Sie überwachen täglich den Verlauf des Wettbewerbs. Allmählich werden die Erfolge eines jeden Wettstreitenden besprochen und die Sieger bestimmt.

Dabei werden außer den Produktionsergebnissen die Beteiligung am

Arbeiter studieren am industriellen Abendinstitut, andere lernen an Mittelschulen. Im Betrieb funktionierten fünf Schulen der kommunistischen Arbeit. 1972 wird sich die Wohnungsbaufrage für die Arbeiter um 33,7 Prozent im Vergleich zu 1971 vergrößern, die Anzahl der Plätze in den Kindergärten und -krippen wird sich demgemäß vergrößern, die Plätzezahl in den Pionierlagern ebenfalls. In diesem Jahr werden sich etwa 100 Pioniere erholen können.

In Ruheheime und Kurorte können sich in diesem Jahr bedeutend mehr Arbeiter begeben. Das Gewerkschaftskomitee scharf um sich eine Reihe von Aktivitäten, die sich aktiv an der Verwirklichung der gemeinsam erarbeiteten Pläne beteiligen. Unter ihnen sind G. Tylar, T. Sergio, M. Jurewitsch, V. Shukowa, R. Swertschenko und viele andere.

I. BADER, Pawlowdar

Das Programm des Jahres 1972

Die Dienstreise war mit keinen üblichen Formalitäten verbunden. Man brauchte sich weder die in solchen Fällen nötigen Papiere ausstellen zu lassen, noch die langweiligen bürokratischen Abstempelungen. Ich fuhr in das Morgen unbeschwert, nur mit 3 Kopeken Rückfahrtsgehd in der Tasche; die gewöhnliche Straßenbahn Linie 3 war meine Zeitsmaschine.

Lenger ist eine kleine Stadt bei Taschkent mit etwa 30.000 Einwohnern. Einige Jahrzehnte lang hatte man in ihrer Nähe Kohle gewonnen. Kleinbetriebe hatten Ergebnisse der Leichtindustrie geliefert. Ein Städtchen, wie es sie in Kasachstan Dutzende gibt: Issyk, Kaptschagal, Sarkand, Tekeli...

In den letzten Jahren wurde Lenger zum Gegenstand einer tiefgehenden Erforschung. Sein materiell-ökonomisches Potential, seine Produktivkräfte und Naturressourcen wurden sorgfältig analysiert. Wissenschaftler der verschiedensten Fachrichtungen nahmen an den Forschungen teil. Alle waren einmütig der Meinung gegenwärtig bestehende Tendenz der Entwicklung Lengers sei ökonomisch unzuwänglich. Es habe nur keinen Zweck, den Abbau von Kohle zu erzwingen.

Die Wissenschaftler, das Staatliche Plankomitee der Republik, alle interessierten Ministerien und Ämter arbeiten an diesem Problem weiter. Es gibt einige Varianten, die das weitere Schicksal der Stadt betreffen; unter ihnen wird die optimale gewählt werden. Eines ist jedoch schon jetzt klar: Lenger wird nicht "verrückt" sein. Seine Wertigkeiten werden durch ihre Kräfte in Technikern Verwendung finden, das sich in Zukunft immer stürmischer entwickeln wird.

Die Wirtschaftler, das Staatliche Plankomitee der Republik, alle interessierten Ministerien und Ämter arbeiten an diesem Problem weiter. Es gibt einige Varianten, die das weitere Schicksal der Stadt betreffen; unter ihnen wird die optimale gewählt werden. Eines ist jedoch schon jetzt klar: Lenger wird nicht "verrückt" sein. Seine Wertigkeiten werden durch ihre Kräfte in Technikern Verwendung finden, das sich in Zukunft immer stürmischer entwickeln wird.

Die Wirtschaftler, das Staatliche Plankomitee der Republik, alle interessierten Ministerien und Ämter arbeiten an diesem Problem weiter. Es gibt einige Varianten, die das weitere Schicksal der Stadt betreffen; unter ihnen wird die optimale gewählt werden. Eines ist jedoch schon jetzt klar: Lenger wird nicht "verrückt" sein. Seine Wertigkeiten werden durch ihre Kräfte in Technikern Verwendung finden, das sich in Zukunft immer stürmischer entwickeln wird.

bereits, wie es bei unseren Einkehr aussahen wird.

Alles blieb "normal", bis die Geologen die Gegend von Ekibastus gehörig erschütterten. Die Kohlevorräte erwiesen sich hier sogar nach den heutigen Begriffen als ungeheuer groß. Und was für Kohle — die billigste in der Sowjetunion. Vielleicht nur in diesem Sinne kann als Nebenprodukt Kohlegewinnung zu bauen.

Auf Grund dieser Konzeption faßte die Regierung der Republik einen Beschluß über den Bau von vier Kraftwerken in Ekibastus mit einer Gesamtkapazität von 12 Millionen Kilowatt. Das sind 32 Kaptshagal!

Das erste Kraftwerk wird bereits im nächsten Planjahrfrühling antauchen. Nach der Inbetriebnahme des ganzen Komplexes wird die Jahreserzeugung — auf Kosten der Asche — eine runde Summe von 100 Millionen Rubel ergeben. Soviel kostet beispielsweise ein moderner Großbetrieb.

Ein komplexes Herangehen an die Planung und das Füllen großer volkswirtschaftlicher Entschlüsse. So ist jetzt die Hauptaufgabe in der Planung. Übrigens sind die Direktiven des neunten Fünfjahresplans zum erstmalig in unsern Wirtschaftsplan übertragen worden.

Die Wirtschaftler, das Staatliche Plankomitee der Republik, alle interessierten Ministerien und Ämter arbeiten an diesem Problem weiter. Es gibt einige Varianten, die das weitere Schicksal der Stadt betreffen; unter ihnen wird die optimale gewählt werden. Eines ist jedoch schon jetzt klar: Lenger wird nicht "verrückt" sein. Seine Wertigkeiten werden durch ihre Kräfte in Technikern Verwendung finden, das sich in Zukunft immer stürmischer entwickeln wird.

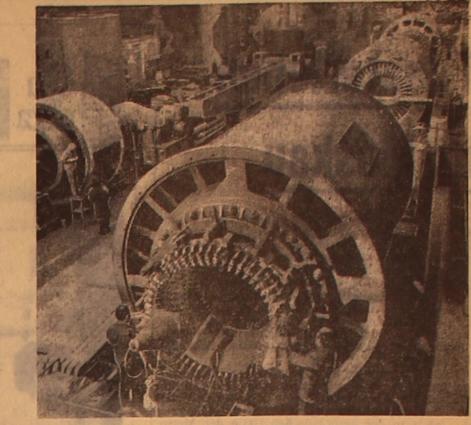
Tausenden und aber Tausenden Waggons. Es ist aber einfacher und effektiver, den Industriezentren Westsibirien und des Urals "Jerliche" Energie zu geben, d.h. Kraftwerke unmittelbar am Ort der Kohlegewinnung zu bauen.

Auf Grund dieser Konzeption faßte die Regierung der Republik einen Beschluß über den Bau von vier Kraftwerken in Ekibastus mit einer Gesamtkapazität von 12 Millionen Kilowatt. Das sind 32 Kaptshagal!

Das erste Kraftwerk wird bereits im nächsten Planjahrfrühling antauchen. Nach der Inbetriebnahme des ganzen Komplexes wird die Jahreserzeugung — auf Kosten der Asche — eine runde Summe von 100 Millionen Rubel ergeben. Soviel kostet beispielsweise ein moderner Großbetrieb.

Ein komplexes Herangehen an die Planung und das Füllen großer volkswirtschaftlicher Entschlüsse. So ist jetzt die Hauptaufgabe in der Planung. Übrigens sind die Direktiven des neunten Fünfjahresplans zum erstmalig in unsern Wirtschaftsplan übertragen worden.

Die Wirtschaftler, das Staatliche Plankomitee der Republik, alle interessierten Ministerien und Ämter arbeiten an diesem Problem weiter. Es gibt einige Varianten, die das weitere Schicksal der Stadt betreffen; unter ihnen wird die optimale gewählt werden. Eines ist jedoch schon jetzt klar: Lenger wird nicht "verrückt" sein. Seine Wertigkeiten werden durch ihre Kräfte in Technikern Verwendung finden, das sich in Zukunft immer stürmischer entwickeln wird.



LENINGRAD. Das Kollektiv der Vereinigung „Elektrostil“ steht zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR an Arbeitswacht.

Immer größere Verwendung findet in der Praxis die Kombination von Betrieben. Im Hüttenkombinat von Ust-Kamenogsk und in einigen anderen entwickelt sich beispielsweise die chemische Industrie, die Röstgase verwertet. Eine auf solche Weise gewonnene Tonne Schwefelsäure ist achtmal billiger als diejenige, die man aus Natursulfid nach einem anderen technologischen Schema gewinnt.

Es kam aber eine Überraschung. Das Balchaser Hüttenkombinat schuf auch eine Produktion von Schwefelsäure „aus nichts“. Es braucht sie aber für die eigenen Nöle gar nicht. Man schickt sie nach Dshambul, ins Werk für Doppelsuperphosphat. Was ist schon besonderes dabei? Wo man schon von der Kola-Halbinsel nach Ak-Tjubsinsk Phosphoriten bringt...

Und doch kann erst bei den Ökonomen und dann beim Computer Zweifel auf.

Nachdem alle Faktoren in Betracht gezogen wurden, stellte es sich heraus, daß es zweckmäßiger wäre, Phosphorkonzentrat aus Dshambul nach Balchash, als Schwefelsäure aus Balchash nach Dshambul zu transportieren.

Bedeutet aber die Anerkennung dieser Tatsache nicht, daß man in Balchash einen Betrieb für Erzeugung von Doppelsuperphosphat bauen muß?

Professor Dwovkin, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften, Abdrachman Mastakbaev, Omar Koshovaw, Kandidat der technischen Wissenschaften, Shavits Isabawev, Ökonomin Alma Abischa... 250 Mitarbeiter des Instituts für Ökonomik und etwa 30 Forschungsinstitute der Republik nahmen unmittelbaren Anteil an der Erarbeitung des langfristigen Schemas.

Die Wirtschaftler, das Staatliche Plankomitee der Republik, alle interessierten Ministerien und Ämter arbeiten an diesem Problem weiter. Es gibt einige Varianten, die das weitere Schicksal der Stadt betreffen; unter ihnen wird die optimale gewählt werden. Eines ist jedoch schon jetzt klar: Lenger wird nicht "verrückt" sein. Seine Wertigkeiten werden durch ihre Kräfte in Technikern Verwendung finden, das sich in Zukunft immer stürmischer entwickeln wird.

Feste Freundschaft

Früher hatte man im Abal-Kolchos von Sonnenblumenbau und Bienenzucht keine klare Vorstellung. Jetzt wachsen hier auf Sandböden vortrefflich Sonnenblumen und Bienenstöcke. Die Kasachstan-Wirtschaft homitragende Kulturen genannt. Der Kolchos besitzt 50 Bienensöckel. Und das alles dank der Freundschaft zwischen dem Abal-Kolchos, Gebirgspawler, und dem benachbarten Dorf Wassilitschki, Altaieregion.

Die Freundschaft gedeiht schon viele Jahre. Die Altaier helfen im Ackerbau die Kasachstaner mit Viehhöfen und Heuschlägern.

„Oft kommen auch die Laienköstler aus Wassilitschki zu uns zu Gast“, erzählt die bekannte Melkerin Kulnarda Obezerska. „Unsere Familien mit ihrem Programm zu den Altaiern. Es treffen sich unsere Sportmannschaften.“

Auch die Landwirte des Schwetschenko-Kolchos hegen und pflegen das System des Ackerbaus zu den Wirten aus der Altaieregion. Hier wohnen ein gutes Dutzend Nationalitäten: Russen und Kasachen, Ukrainer und Deutsche, Tataren und Belorusen... Der Schwetschenko-Kolchos hat schon lange freundschaftliche Beziehungen zu den Werktätigen des Pobeda-Sowchos, Rayon Kulunda, hergestellt. Der Brigadier der Komplexbrigade des Schwetschenko-Kolchos, Jakob Treiber, sagt dazu folgendes:

„Diese Freundschaft hilft wie uns so auch ihnen nach einem einheitlichen System des Ackerbaus zu arbeiten. Die Witterungsverhältnisse und der Boden sind gleich, denn uns trennen nur wenige Kilometer. Unlängst wollten wir bei ihnen, dann sie bei uns. Das Interesse der einen wie der anderen Seite galt den Terminen der Bodenbearbeitung vor der Aussaat und den Aussaatterminen unter den Bedingungen dieses Frühjahrs.“

Im Schwetschenko-Kolchos kommen schon einige Jahre Stoppelsämaschinen mit Vorrichtungen für die gleichzeitige Zuführung von Superphosphat zum Einsatz. Diese Vorrichtungen wurden an Ort und Stelle gemacht. Die Altaier haben, ihnen in der Anfertigung solcher Vorrichtungen behilflich zu sein. Diese Bitten wurden auch durch den Schwetschenko-Kolchos wird schon eine Reihe von Jahren der sogenannte Sammelkultur angewandt (er wird aus abgebrachten Mähdrehscheiben hergestellt, von einem Mechanisator gesteuert und ersetzt während der Ernte 10 Lastkraftwagen). Diese Neuerungிறது stammt aus dem Altai, wird jetzt auch im Schwetschenko-Kolchos in vielen anderen Wirtschaften des Pawlodar-Gebiets angewandt.

Freundschaftliche Verbindungen bestehen seit langem zwischen dem Kolchos „Sokolski“ des Rayons Sischterbak und Slawgorod, Altaieregion. Der Leiter der Rayonvereinigung der „Kasschostechnika“ ist Wassilitschki, die Leiterin des „Sokolski“ ist die Ingenieurin Hoffmann. Sie erzählt, daß sie einander oft mit Getreidemähdrehscheiben, Silokombines, Traktoren, Sämaschinen, Pflügen, Flacktrubren, Tankwagen, Ersatzteilen auf Kosten der zukünftigen Fonds aus helfen.

Viele Wirtschaften des Rayons Sischterbak sind die Sowchose „Schirgenowski“, Borowoi, „Karakabaiski“, die Kolchos „Krasny partizan“, „Bolschewik“ u. a. haben ebenfalls enge Verbindungen mit dem Altai. Sie sind, seit einander oft zu Besuch.

Unlängst war eine Delegation von leitenden Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Funktionären des Rayons Kulunda, Slawgorod, Altaieregion, in Sischterbak, wo sie sich mit dem Gang, den Methoden und Terminen der Feldarbeiten, dem Zustand in der Viehzucht bekannt machten. Die Erläuterungen wurden vom ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees M. K. Kauschuk und dem Vorsitzenden des Rayonvolkskomitees K. S. Taschtmow gegeben. Als Antwort auf diesen Besuch wird eine große Gruppe von Fachleuten und Bestarbeitern der Viehzucht in die Altaieregion fahren, um sich den Erfahrungen der Altaier Wirtschaften in der Erzielung einer hohen Geburtenzahl von Kälbern und Lämmern, Ersatzteilen auf den Farmen bekannt zu machen.

M. NISHNIK, Abteilungsleiter im Rayonpartei-Komitee von Sischterbak

Gebiet Pawlodar

Beistand für die Tierzüchter

KUSTANAI (KasTas). In der Gebietsvereinigung „Kasschostechnika“ wurde ein Trust „Kustanaischosstrumot a s t r u“ geschaffen, der in den Kolchosen und Sowchosen die arbeitsintensivsten Vorgänge mechanisiert, die technische Wartung und die Reparatur der Mechanismen in den Farmen sowie andere Arbeiten ausführen wird. Zum Trust gehören drei mechanisierte Wanderkolonnen. Man gründet eine vereinigte Werkstätte, wo nichtstandardisierte Ausrüstungen, verschiedene Werkzeuge, Rinnen und Wassertröge dazu gefertigt werden, um sie an Ort und Stelle nur zu montieren.

Dem Kollektiv des Trusts steht bevor, in diesem Jahr Bau- und Montearbeiten nahezu für sieben Millionen Rubel auszuführen. Es wird 300 Farmen komplex mechanisieren, Dutzende Getreideeinigungsfließbänder aufstellen. Der Bau der Geflügelzucht für Masthähnchen, der Schweinezucht, der Milchviehzucht, der „Kasschostechnika“ „Sokolski“ sowie die Errichtung von Komplexen zur Rindermast wird beschleunigt.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Aima-Ata (Schluß folgt)

SOMIT hat die Bekanntheit stattgefunden. Andreas Braun saß am Tisch, den Kopf auf die Hände gestützt. In Gedanken stellte er das ganze Gespräch mit den Fachleuten wieder her. Sie sind schon lange alle weggegangen. Er aber sitzt von Gedanken überwältigt. Der Karl-Marx-Sowchos ist eine mehrzweigige Wirtschaft. Hier wird ein großer Schweinezucht-komplex für Produktion von Schweinefleisch auf industrieller Grundlage gebaut. Schon im nächsten Jahr plant man 700 Zentner Schweinefleisch an den Staat zu liefern, man hat aber nur zwei über tausend Ferkel bekommen... Wieviel andere ungelöste Probleme gibt es noch!

Eine komplizierte W'schaft. Die Hauptaufmerksamkeit muß auf die großmaßstäblich Inbetriebnahme des Schweinezucht-komplexes gerichtet werden... erinnert er sich an die Beschlüsse der Bestimmung zum Sowchosleiter.

Schon ist es Nacht, Andreas Braun aber sitzt immer noch in Gedanken versunken. „Nutzen Sie die Erfahrungen des „Sotschinskij“, kommen ihm die Gelleitwerke in den Sinn.“

Vom Rayonzentrum bis zum Sowchos „Sotschinskij“ sind es 105 Kilometer. Im Winter bei Schneegestöber ist es nicht leicht dorthin zu kommen. Und im Frühjahr beim Tauwetter ist das Reisen sehr unangenehm. Bringt man vorzeitig nicht alles Nötige her, muß man dann sehen, wie man durchkommt. Besonders schwer halten es die Tierzüchter. Das Vieh reichte immer nicht aus, die Tiere wurden unterernährt. Nicht ein Winter verging ohne Ausfall. Auch an Tierärztlichen mangelte es.

In diesen Sowchos fuhr vor 5 Jahren der ehemalige Zootechniker des Sowchos „Kaplanow“, Andreas Braun, um die Leitung zu übernehmen. Er fuhr dorthin mit dem schlichsten Wunsch, die Kennziffern des Sowchos „Samarski“ des größten im Rayon, in der Entwicklung der Schafrucht wenn nicht zu überbügeln, so ihnen wenigstens nahe zu kommen.

Im Kontor hatten sich die Mechanisatoren versammelt, um den Plan der Frühjahrsarbeiten zu besprechen. Andreas Braun sprach viel darüber, daß die Frühjahrseinstellung in 10 Tagen durchgeführt werden muß, so wie das in den Bestwirtschaftungen getan und von der Wissenschaft empfohlen wird.

Sie stritten lange und kamen endlich zum Schluß, daß jeder erhöhte Verpflichtungen übernehmen muß. „Kann ja übernehmen wer will, ich komm auch so aus“, erhob sich ein Traktorist der hintersten Reihe. „Wir haben früher ohne Verpflichtungen gesät und werden auch in diesem Jahr irgendwie fertig werden. Eilen muß man beim Föhren.“

Alle sahen auf Braun. Was wird der Direktor auf diese Herausforderung antworten? „Die Saat darf nicht in die Länge gezogen werden... Da verpflichtet, die Arbeit der Menschen vernunftmäßig zu organisieren, er muß nicht nur ein guter Fachmann, sondern auch ein geschickter Organisator und Erzieher sein. Die Autorität des Leiters bildet sich durch das persönliche Beispiel. Diese Weisheit eigne sich Andreas Braun gut an. Nie spricht er im Befehlston, wenn er das Ziel durch Überzeugung und Erläuterungen der Aufgabe erreichen kann. So geht es aber nicht immer.“

Einmal kam ein aus der Haltelassen in den Sowchos. Zum Arbeiten hatte er keine Lust. Er skandalisierte, warf sich in die

KEIN UNRUHIGES AMT

den sie den Traktor wohl einem anderen abtreten müssen... Am nächsten Morgen erfuhr alle, daß dieser Traktorist als Sämann angestellt wurde. So erzielte der Direktor bald durch Überzeugung, bald durch die Kraft der Befehle Disziplin und Verantwortungsgefühl bei jedem Ferkel für den ihm anvertrauten Arbeitsabschnitt.

Sowchosdirektor. Ich glaube, es gibt im Dorf kein unruhigeres Amt als dieses. Ist ein Mensch zum Welt gekommen, geht man zum Sowchosdirektor. Keine Hochzeit verläuft ohne ihn. Ist eine gute Ernte erzielt, wird das Kollektiv gerufen. Der Lieferungsplan von Erzeugnissen nicht erfüllt, muß der Direktor verantwortlich sein.

Mit Andreas Braun unterhielt ich mich oft. Ich wollte wissen, worin die größte Schwierigkeit besteht, warum nicht jeder Mensch in dieses Amt einleben kann, obwohl er das nötige Wissen dazu hat. Die Antwort lautete: in der Arbeit mit den Menschen. Das lernt man in seiner Hochschule. Das muß man selber fertigmachen. Der Direktor

ist verpflichtet, die Arbeit der Menschen vernunftmäßig zu organisieren, er muß nicht nur ein guter Fachmann, sondern auch ein geschickter Organisator und Erzieher sein. Die Autorität des Leiters bildet sich durch das persönliche Beispiel. Diese Weisheit eigne sich Andreas Braun gut an. Nie spricht er im Befehlston, wenn er das Ziel durch Überzeugung und Erläuterungen der Aufgabe erreichen kann. So geht es aber nicht immer.“

Einmal kam ein aus der Haltelassen in den Sowchos. Zum Arbeiten hatte er keine Lust. Er skandalisierte, warf sich in die

In diesem Kabinett faßten sie einst den Beschluß, die Saatfläche der mehrjährigen Gräser bis auf 8000 Hektar zu bringen, um das Vieh zur Genüge mit Futter zu versorgen. Jetzt stehen Riesenhäuser gepflanzten Heu an jeder Farm. Gemeinsam hatten sie den Bau der Farmen begonnen, um das Vieh in guten Räumen unterzubringen. Auch das haben sie vollbracht. Ohne Auftragnehmerorganisationen. 24000 Schafe, 1700 Rinder und 500 Schweine sind in guten Ställen untergebracht. Alle Farmen sind mit Kadern komplettiert. Von einem verlustbringenden verwandelt sich der Sowchos in eine hochrentable Wirtschaft.

G. Achmedjew, der Sekretär des Partbüro sagt:

„In fünf Jahren gemeinsamer Arbeit gab es verschiedenes, auch Streit. Aber alles im Interesse der Arbeit.“ Die Hauptfachleute N. A. Iplitzki, A. Achmedjanow, L. S. Lajisjanik, L. P. Rudenko und L. R. Gusakov.

„Alle Produktionsfragen des Sowchos wurden mit uns gemeinsam gelöst. Vertrauen fördert die Arbeit.“

„Welbt du noch...“ und man erinnert sich, wie jedes Bäuchlein in der Sowchosedigung erpinnt und gezüchtet wurde, wie man den Kulturpalast, die Wohnhäuser, den Sportsaal baute. Das Dorf wurde nicht auf einmal schön. „Als man uns die Rolle wandern brachte, verstanden wir, daß wir auf dem richtigen Weg sind“, sagt Andreas Braun. „Diese Auszeichnung bekam der Sowchos für seine hohe Kultur des Dorfes.“ Gegenwärtig wird im Sowchos eine neue Speisehalle, ein Cafe gebaut. Man plant den Traktor, der einst die erste Furche gezogen hat, auf eine Ehrenruhmrede in der Einfahrt ins Dorf zu stellen. Noch viele gute Pläne hat man hier. Die Sowchos-einwohner glauben jetzt an ihre Kraft, und das verleiht ihnen der Kot auseinanderarbeiten in der Richtung der Farmen. Der neue Direktor fuhr, um einen neuen Sowchos zu übernehmen, er fuhr zu den Menschen.

D. MICHALLOW

Gebiet Zelnograd

In diesem Kabinett faßten sie einst den Beschluß, die Saatfläche der mehrjährigen Gräser bis auf 8000 Hektar zu bringen, um das Vieh zur Genüge mit Futter zu versorgen. Jetzt stehen Riesenhäuser gepflanzten Heu an jeder Farm. Gemeinsam hatten sie den Bau der Farmen begonnen, um das Vieh in guten Räumen unterzubringen. Auch das haben sie vollbracht. Ohne Auftragnehmerorganisationen. 24000 Schafe, 1700 Rinder und 500 Schweine sind in guten Ställen untergebracht. Alle Farmen sind mit Kadern komplettiert. Von einem verlustbringenden verwandelt sich der Sowchos in eine hochrentable Wirtschaft.

G. Achmedjew, der Sekretär des Partbüro sagt:

„In fünf Jahren gemeinsamer Arbeit gab es verschiedenes, auch Streit. Aber alles im Interesse der Arbeit.“ Die Hauptfachleute N. A. Iplitzki, A. Achmedjanow, L. S. Lajisjanik, L. P. Rudenko und L. R. Gusakov.

„Alle Produktionsfragen des Sowchos wurden mit uns gemeinsam gelöst. Vertrauen fördert die Arbeit.“

„Welbt du noch...“ und man erinnert sich, wie jedes Bäuchlein in der Sowchosedigung erpinnt und gezüchtet wurde, wie man den Kulturpalast, die Wohnhäuser, den Sportsaal baute. Das Dorf wurde nicht auf einmal schön. „Als man uns die Rolle wandern brachte, verstanden wir, daß wir auf dem richtigen Weg sind“, sagt Andreas Braun. „Diese Auszeichnung bekam der Sowchos für seine hohe Kultur des Dorfes.“ Gegenwärtig wird im Sowchos eine neue Speisehalle, ein Cafe gebaut. Man plant den Traktor, der einst die erste Furche gezogen hat, auf eine Ehrenruhmrede in der Einfahrt ins Dorf zu stellen. Noch viele gute Pläne hat man hier. Die Sowchos-einwohner glauben jetzt an ihre Kraft, und das verleiht ihnen der Kot auseinanderarbeiten in der Richtung der Farmen. Der neue Direktor fuhr, um einen neuen Sowchos zu übernehmen, er fuhr zu den Menschen.

D. MICHALLOW

Gebiet Zelnograd

Neubauten an der Straße der Pariser Kommune

Enge Straßen, finstere Hinterhöfe, dunkle Proletarierwohnungen — das war einst die Gegend um den Berliner Ostbahnhof. Was der Krieg davon stehlen ließ, wurde jetzt weggerissen.

Der gegenwärtige Fünfjahresplan der DDR sieht zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung neben zahlreichen anderen Maßnahmen den Bau einer halben Million Wohnungen vor. In Berlin entstehen bis 1975 40.000 Wohnungen, das bedeutet für 125.000 Bewohner der DDR-Hauptstadt den Einzug in eine komfortable Wohnung.

Gebaut wird vorzugsweise in großen Komplexen und mit allen sozialen Folgeeinrichtungen wie Kaufhallen, Schulen, Kindergärten.

Im traditionellen Arbeiterbezirk Köpenick ist ein großes Neubaugebiet im Werden begriffen. Die ersten Mieter sind schon einbezogen. Südlich der Frankfurter Allee, ebenfalls ein Arbeiterbezirk mit reicher revolutionärer

In den Bruderländern

Vergangenheit, wächst ein weiterer riesiger Neubaukomplex, und die Straße der Pariser Kommune, die Berliner Ostbahnhof ist das dritte Neubaugelände.

Allen Neubaukomplexen ist gemeinsam: Sie entstehen in traditionellen Arbeitervierteln, und Arbeiterfamilien sind die bevorzugten Mieter dieser komfortablen Wohnungen.

Die Lage der Neubaugelände ist für Werkstätige sehr günstig. Entweder sind, wie in Köpenick, die Betriebe zu Fuß zu erreichen, oder die Wohnungen liegen zentral und nicht weit von öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt. Von der Straße der Pariser Kommune bis zum Alexanderplatz fährt man nur vier Minuten mit der S-Bahn oder U-Bahn. Daß die Kinder genügend Platz zum Spielen haben und der Großstadtlärm gedämpft wird, dafür werden „rodungsfähige Grünflächen“, als Spielplätze sorgen.

(Panorama/DDR)



Theaterleben in Moskau

Das Problem einer „freien Eintrittskarte“, das für die Moskauer Theaterfreunde mehr als nur aktuell ist, widerlegt die Meinung mancher Kritiker, daß die Theaterkunst im Sterben liege. Wie die diesjährige Saison zeigt, macht das Theater dem Fernsehen und Film erfolgreich Konkurrenz. — Haben sie vielleicht eine Eintrittskarte übrig? — Diese Frage bekommt jeder zu hören, der sich auf dem Majakowski-Platz zwischen 6 und 7 Uhr abends zeigt — um diese Zeit beginnen die Vorstellungen in den drei an diesem Platz liegenden Theatern.

Nach Karten wird nicht nur an den Theaterstätten, sondern auch an den „Zugängen“ gefragt, und zwar an den Kreuzungen der Gorki-Straße und des Sadowaja-Rings, vor dem U-Bahn-Eingang und selbst in der unterirdischen Halle der Metro. — Auf der Karrenjagd sind diejenigen, die sich nicht rechtzeitig mit Karten eingedeckt haben: sie werden an den Vorverkaufsstellen zwei Wochen vor der betreffenden Vorstellung angesprochen und selbst an den Verkaufsstellen auf Straßen und Plätzen, in Metro-Stationen und Hotels vertrieben.

Vor den Kassenscheitern der populären Theater stellen sich an den Verkaufstagen schon vom frühen Morgen lange Schlangen an. Der Kartenmarkt ist mitunter Konflikte passionierter Theaterliebhaber mit der Theaterleitung aus, die sich an die geltenden Regeln des Kartenvetriebs zu halten sucht: die Hälfte wird im Theatergebäude selbst und der anderen Hälfte an den Verkaufsstellen auf Straßen und Plätzen, in Metro-Stationen und Hotels vertrieben.

Traditionsgemäß haben Theaterfreunde aus Industrieunternehmen Vorrang. Mehrmals im Monat suchen Theaterkartenverkäufer mit prallgefüllten Mappen die großen Betriebe und Büros auf.

Diese Tradition entstand Anfang der zwanziger Jahre, als erste Schritte bei der Popularisierung der Bühnenkunst unter den breiten Massen getan wurden. Heute übersteigt die Nachfrage der Arbeiterschaft nach Theaterkarten das Angebot. Deshalb wird den Gewerkschaftsorganisationen manchmal erlaubt, alle Karten für einzelne Vorführungen aufzukaufen.

Die 29 Moskauer Theater, die sonntags und sonntags je 2 Vorstellungen geben, füllen täglich 38.000 Zuschauer. Die Eintrittskarte für die ersten Reihen der Parterre und der Logen kostet im Dramentheater 1 Rubel 50 — 1 Rubel 70 Kopeken; die Eintrittskarten für die 5 Kindertheater kosten nur ein Drittel des erwähnten Preises.

Obwohl die Preise für die Premieren auf das Anderthalbfache erhöht werden, sind die Schlangen an den Vorhängen vor den Kartenverkaufsstellen noch länger.

Nach vor zehn Jahren standen die Zuschauerräume in einigen Theatern halbleer. Heute kommt das nur selten vor.

Die Kritiker erklären diesen „Theaterausbruch“ verschieden. Sie verweisen unter anderem auf das wachsende Interesse der Bühnenkünstler für das Gegenwartsstadium, das die Grundlage des Spielprogramms bildet, sowie auf das Bestreben der Regisseure, Werke von Shakespeare, Moliere, Goethe, Ostrowski, Tschechow und Gorki auf neue Art zu interpretieren.

Der begabte Schauspieler- und Regisseurnachwuchs hat dazu beigetragen, daß neben so berühmten Theatern wie dem Künstler- und dem Kleinen Theater auch die Spielhäuser in der Majaja Bronnaja, an der Taganka und andere Bühnen populär geworden sind.

Der starke Andrang zwingt die Theater, ihre Säle zu erweitern. Die einen bauen geräumigere Gebäude, andere richten im Foyer eine zweite Bühne ein. Das berühmte Puppentheater Sergej Obrazzows machte von beiden Varianten Gebrauch: es siedelte vor kurzem in ein neues Gebäude mit zwei Zuschauerräumen um.

Die meisten Moskauer Theater schließen ihre Spielzeit Ende Mai — Anfang Juni (im Sommer befinden sie sich auf Gastreisen in anderen sowjetischen Städten und im Ausland). Man kann aber nur zum Teil von der Beendigung der Theatersaison in der Hauptstadt sprechen. Im Sommer führen die Truppen vieler Theater aus verschiedenen Republiken in Moskau ihre Kunst vor. Und viele Theaterfreunde treffen schon jetzt Vorkehrungen, um Eintrittskarten für Vorstellungen von Truppen aus Leningrad, Tbilissi und Tartu (Estland) aufzuleihen.

(TASS)

In den Bruderländern



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK. Im Treibhaus des landwirtschaftlichen Forschungsinstituts in Klein-Wanzleben sind die Pflanzenzüchter aus der DDR, der UdSSR und Bulgarien tätig. Die Zusammenarbeit in den Wissenschaften fast aller sozialistischen Länder erfolgt hier vertragsmäßig, so auch das Ziel der gemeinsamen Forschungen: ist die Züchtung hochergiebiger Hybridesorten von Zuckerrüben.

Foto: ADN-TASS

Zu Ehren des Jubiläums

ULAN-BATOR. (TASS). Das mongolische Volk wird den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR großzügig begehen. Viele staatliche und Massenorganisationen des Landes bereiten sich aktiv auf dieses Fest vor. Der Staatsverlag der Mongolei bereitet ein Sammelwerk von Liedern und Erzählungen mongolischer Schriftsteller über Menschen des Sowjetlandes — Kommunisten, Helden der Arbeit, Wissenschaftler, Kulturschaffende und Künstler — zum Druck vor. Die Sammlung schließt auch Reiseentwürfe und Skizzen über Unions- und autonome Republiken, über ihre Erfolge im kommunistischen Aufbau ein.

Der Verlag gibt auch Werke sowjetischer Schriftsteller in Übersetzung heraus. Unter den Autoren sind Vertreter der multinationalen Sowjetliteratur.

Die Werkesammlung sowjetischer Schriftsteller wird für die Liebhaber der sowjetischen Literatur ein gutes Geschenk sein. Gedichte und Prosaschriften, die in den goldenen Fonds der sowjetischen und der Weltkunstliteratur eingehen, stellen diese wunderbare Ausgabe dar.

Internationale Messe

BUDAPEST. (TASS). Unlängst wurde hier die Internationale Budapest-Messe eröffnet, an welcher Ausstellungen von 41 Ländern beteiligt sind. In den Messehallen und auf den Freiluftflächen 1700 ausländischer und 1100 ungarischer Firmen wurden Muster verschiedener Waren von Massenbedarfsartikeln bis zu elektronischen Rechenmaschinen zur Schau ausgestellt.

Eine große Vielfalt von Erzeugnissen, die die Erfolge der Wirtschaftsentwicklung widerspiegeln, wurden von den Abnehmervereinigungen und Firmen der sozialistischen Länder ausgestellt.

Die Messehalle der UdSSR stellt nicht nur Erzeugnisse der Sowjetunion aus, sondern berichtet auch über ihre Erfolge, die sie in 50 Jahren des Bestehens der UdSSR erzieht hat. Die Exposition der Messehalle zeigt weitgehend die Erfolge des Sowjetlandes im Kosmos, Allgemeine Aufmerksamkeit fesselt das Modell „Lanochod“ in natürlicher Größe.

Die Exposition der sowjetischen Messehalle widerspiegelt auch die Entwicklung der Freundschaft und der vielfältigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der UVK.

Erfolge der polnischen Pharmazie

Warschau. (TASS). Die polnische pharmazeutische Industrie wird in diesem Jahr ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent steigern. Diese Industrie gehört zu den jüngsten Zweigen der Volkswirtschaft des Landes und wird besonders intensiv entwickelt. In Polen sind zur Zeit 12 solcher Betriebe, die in der Vereinigung der pharmazeutischen Industrie „Polpha“ zusammengefaßt sind. Sie besitzen eine solide Forschungsbasis. In Dutzenden Labors und zwei Forschungsinstituten der Pharmazie und der Antibiotika sind etwa 1300 hochqualifizierte Fachleute tätig.

Mit jedem Jahr wächst die Anzahl von polnischen Ärzten. Jährlich werden rund 40 Prozent der Ergebnisse der pharmazeutischen Betriebe in etwa 100 Länder der Welt ausgeführt. Die Sowjetunion ist der größte Importeur der polnischen Arzneien.

Zum Wohl der Werktätigen

BERLIN. (TASS). Zahlreiche Erholungsstätten, gelegen im Baltikum, am Ufer der Elbe und der Spree, in Thüringen und in anderen malerischen Landschaften der Deutschen Demokratischen Republik, haben sich auf die Frühlings- und Sommerferien gut vorbereitet. Über eine Million Werktätige werden in 1200 Erholungsheimen, Sanatorien und anderen den Gewerkschaften gehörenden oder von ihnen gemieteten Heilanstalten ihren Urlaub verbringen oder eine Kur genießen. Hunderttausende Bürger der DDR fahren auf Erholung oder begeben sich auf Touristenfahrten in die Sowjetunion und andere Länder.



Die Stadt Sliwen — ein industrielles Großzentrum Bulgariens — wächst und wird mit jedem Tag schöner. In der letzten Zeit hier viele schöne moderne Häuser entstanden, den Einwohnern stehen nicht wenige Kultur- und Bildungsanstalten zur Verfügung.

UNSER BILD: Neue Häuser in einem Stadtbezirk von Sliwen.

Foto: BTA-TASS

Zusammenarbeit der Freunde

PRAG. (TASS). Transistorgeräte und Leinwandbilder, Sportwagen und Fotoapparate, Wolstoffe und Armbanduhren sowie viele Massenbedarfsartikel, verfertigt in der Sowjetunion, sind bei den tschechoslowakischen Kunden sehr gefragte. Sowjetische Fernseher verschiedenartiger Modelle kann man in vielen tschechoslowakischen Wohnungen antreffen. Die Sowjetunion hat zum Jahr 1975 in die CSSR 125.000 Fernseher liefern. Das Farbfarben erhält in der Tschechoslowakei immer größere Verbreitung. Bis Ende des fünften tschechoslowakischen Planjahres wurden aus der UdSSR hier 23.000 Fernsehempfänger für Farbbildschirme entnommen.

Das langfristige Abkommen über den Waren Austausch zwischen der UdSSR und der CSSR für die Jahre 1971—1975 sieht die Lieferung sowjetischer Personenzüge in die CSSR vor.

Unter ihnen sind 115.000 „Shiguli“, 18.500 Pkw „Wolga-GAS-24“ und 69.000 „Moskwitsch“-Wagen.

Die tschechoslowakischen Werktätigen ihrerseits messen den Massenbedarfsartikeln, auf welchen das Zeichen mit russischen Worten „Sdelano w TschSSR“ steht, große Bedeutung bei. Solche Erzeugnisse sind für den Versand in die Sowjetunion bestimmt. Das sind Schuhe, deren Lieferung in die UdSSR in den Jahren des Jahrzehnts 156 Millionen Paar ausmacht, die berühmten tschechoslowakischen Glaswaren, Möbel, Porzellan, Kleidung, Kaffaträger und viele andere Waren, die von den geschickten Händen der Werktätigen des Landes verfertigt werden. Das laufende Planjahr wird zu einer wichtigen Etappe der Weiterentwicklung des Waren Austausches zwischen den Bruderländern.

Schirali Mislimow 167 Jahre alt

Die Einwohner des aserbaidschanischen Bergdorfes Barsawo (Transkaukasien) haben den 167. Geburtstag ihres Landsmannes, Schirali Mislimow, des ältesten Sowjetbürgers, eines Zeitgenossen von Puschkin und Basko, begangen. Schirali Mislimow fühlt sich ausgezeichnet. Er hat den für Aserbaidschan ungewöhnlich strengen Winter gut überstanden und pflegt zur Zeit sorgsam die blühenden Apfelbäume in seinen Garten, den er vor etwa 100 Jahren gepflanzt hat. Er ist nach wie vor rüstig. Jeden Morgen unternimmt er einen langen Spaziergang ins Gebirge. An seinem Geburtstag nannte Schirali Mislimow zusammen mit seinem 83-jährigen Enkel Mirgasayev und seinem 71-jährigen Enkel Mislom, den temperamentvollen Tanz „Lassinka“, was ihm großen Spaß zu machen schien. In diesem Jahr feiert der sowjetische Methusalem noch ein bedeutsames Fest — das 75-jährige Jubiläum des Ehelebens mit seiner Frau Hatun, die 106 Jahre alt ist. Vor kurzem brachte die Urenkelin Tadschi, ein Mädchen namens Sawindur zur Welt. Es hat die 215 Mitglieder dieser großen Familie, das der fünften Generation der Mislimows angehört.

(TASS)

ES WAR kein gewöhnlicher Biber

Ein schwarzer Biber, der gerade aus dem Wasser, kletterte das Ufer empor und begann äußerst geschickt und flink die frischen Zweige einer Weide zu entzünden. Ich hatte mich hinter einem großen Baum versteckt und konnte das Tier gut beobachten, welches von der Sonne beschienen im Schnee saß. Deutlich waren die glänzenden Granenhaare zu sehen, der breite, klobige Nagelkerpel und die scharfe Lanzettform, von Hornschuppen bedeckte Kelle (Schwanz), die beim Schwimmen als Ruder und Steuer diente. Die gewaltigen Nagezähne erinnerten an gekrümmte Meißel. Neben umsonst kann ein Biber in 15 Minuten eine Esche fällen, deren Durchmesser 20—30 cm beträgt. Diese Nagezähne besitzen keine Wurzeln, wachsen ständig (etwa 0,8 mm pro Tag) werden beim Nagen aber stark abgenutzt. Wäre dies nicht der Fall, so würden die Zähne enorme Ausmaße erreichen und das Tier zugrunde richten.

Biber sind seltsame Tiere und besitzen nach Angaben der Hirnforscher ein für Nagetiere ungewöhnlich hoch entwickeltes Gehirn. Viele Legenden sind mit diesem großen altweltlichen Nagetier verbunden. In den einen verkörpert man in ihm böse Geister, in den anderen jüngere Brüder des Menschen oder heilige Tiere, welche man nicht töten dürfte.

Grund dafür war die eigenartige Lebensweise dieser Tiere, ihre erstaunlichen Gemeinschaftsleistungen — die Kanäle und Dammbauten, Biberburgen und Staudämme, Systeme.

Biber sind ausgesprochene Pflanzenfresser und wählen sich als Nahrung leicht zu durchdringende Oberrindenschnitten aus, deren Einfaß sich unter der Wasseroberfläche befindet. Die Wohnkessel liegen jedoch stets beträchtlich über dem normalen Wasserspiegel, befinden sich gewöhnlich unter einem Strauch oder Baum, haben kleine Öffnungen, welche zur Lüftung dienen. In sumptigen Geländen mit fachen Ufern sind die Biber gewöhnlich über der Erde „Bürgen“ zu bauen — backenförmige mit Erde, Schlamm und Sand verputzte Hochbauten aus selbstgeschichteten Knüppeln und Zweigen, in deren Innerem es außer dem Wohnraum noch Nahrungsspeicher gibt. Auch hier liegt die Einfahrt unter der Wasseroberfläche.

An kleinen Bächen und Wasserläufen, die häufig austrocknen, errichten die Biber in Gesellschaft

Der Biber

aus der feinen Wollhaare, aus denen man die besten und feuersten Filzhüte herstellt (Kasteria).

Zu seinem Verhängnis aber wurden dem Biber nicht der kostbare Pelz und die Wollhaare, sondern zwei Präputialdrüsen — Geißsäcke genannt, die eine schmierige, gelbliche Substanz absondern.

Nach der Oktoberrevolution waren Biber nur noch in wenigen entlegenen und unzugänglichen Gebieten unseres großen Landes erhalten geblieben, unter anderem am Flusse Usman, unweit der Stadt Woronesh. Hier entstand 1922 ein Naturschutzgebiet, dessen Hauptaufgabe es war, die Biber zu erhalten und ihren Bestand zu vergrößern.

1932 wurde auf diesem Gebiete eine experimentale Farm gegründet, die begann, Biber in Gefangenschaft zu züchten. Die Tiere gewöhnten sich zwar recht bald an ihre neue Lage, aber Zuwachs gab es keinen. Nicht sofort gelang es, die Ursache festzustellen. Erst als man 1934 begann, die Biber auch nachts zu beobachten, kam man zu Schlüsselfeststellungen, die die Vermehrung in erster Linie von der Temperatur der Wohnkammern und der richtigen Fütterung abhängig. Die Holzhäuschen in welche man die Biber untergebracht hatte, wurden im Winter nicht wärmer gemacht und die Temperatur im Kessel war bedeutend niedriger als in natürlichen Verhältnissen. Nachdem man die Tiere in spezielle, offene Gehege überführte, ihre Häuschen erwärmt und auch die Nahrung veränderte, begannen sie sich zu vermehren. Dies geschah zuerst 1935.

JETZT besitzt die Farm 100 Biber, und jedes Jahr können vom Nachwuchs etwa 15—20 Tiere in andere Gebiete umgesiedelt werden. Bis jetzt waren es 2436 Biber, welche das Naturschutzgebiet verließen, um in 26 Gebieten unseres Landes und sechs ausländischen Staaten eine zweite Heimat zu finden.

Der experimentale Farm gelang es nicht nur, planmäßig Nachwuchs zu bekommen, sondern besonders große, kräftige und ruhige Tiere zu züchten, wobei 60 Prozent von ihnen zu den in Freiheit recht selten vorkommenden, kostbaren manolischen (schwarzen) gehören. Jetzt zählt man in unserem Lande wieder etwa 1500 Biber.

Ich machte noch einige Erfahrungen, aber dann bemerkte mich der Biber und verschwand im Nu. Unser Steildiebchen war zu Ende.

H. LEWENSTEIN

Joschkar-Ola

BIBER wurden rücksichtslos mit allen möglichen Mitteln gefangen und getötet und schon Ende des 19. Jahrhunderts verloren sie ihre wirtschaftliche Bedeutung.

MENSCH UND NATUR

be nach Weide duftende Masse enthalten (Bibergeil-Gasterium), die zur Heilmittelbereitung verwendet und teuer bezahlt wurden. Diese Mittel sollten Krampfspielen und beruhigend wirken und auch (scheinbar das wichtigste) die Manneskraft wiederherstellen. Für ein Paar getrocknete Säcken mit Bibergeil (etwa 100 Gramm) konnte man noch 1928 im Gebiete des Flusses Kasym (Westbaltische) zehn Rentiere oder 23 Polarfüchse eintauschen.

Bibergeil wurde auch bei der Herstellung von Parfümen verwendet. Es stellte sich heraus, daß wenige Tropfen einer schwachen Lösung (5 Prozent) genügen, um dem Parfüm einen lang anhaltenden Duft zu verleihen.

In Rußland, das von altersher berühmt durch seine Pelze war, schätzte man den Biber am meisten, und er war stets einer der wichtigsten Handelswaren. Man kaufte ihn nicht nur des warmen und schönen Felle wegen, sondern

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Vorzugsbedingungen

Johann Schmidt macht sich Gedanken um sein Rentgeld. Er ist bald 50 Jahre und hat mehrere Jahre untertage in der Kohlegrube gearbeitet.

„Wenn mir die 7 Jahre als Spächthauer, dazu noch 3 Jahre Armeedienst zu Vorzugsbedingungen angerechnet werden, so habe ich wohl das Recht, noch vor 60 eine Pension zu beziehen“, rechnet er laut vor sich hin, „läßt ich nach dem Armeedienst nur die Arbeit im Schacht wieder aufnehmen können.“

„Zerbrich dir nicht den Kopf und hole dir Rat bei Georg Müller. Er ist zu Hause, sein Fernsehgerät ist eingeschaltet“, unterbrach Frau Maria sein Rechenexempel.

erhalten, muß man als erste Bedingung das Rentenalter erreichen (für Männer — 50 Jahre, für Frauen — 45 Jahre und ein Dienstalter besitzen: für Männer — nicht weniger als 20 Jahre, für Frauen nicht weniger als 16 Jahre. Eine Altersrente auf Vorzugsbedingungen und Sonderausmaß wird festgesetzt, wenn der Betreffende weniger als die Hälfte der Arbeitsdauer, die für eine Vorzugsrente nötig ist, auf Arbeiten war, die Recht auf diese Rente geben. In Ihrem Fall, Genosse Schmidt, sind es 10 Jahre.“

„Also werden meine Dienstjahre in der Sowjetarmee doch mit einberechnet?“ fragte J. Schmidt.

„Bei der Bestimmung der Altersrente werden aber die Arbeit als Arbeiter oder Angestellter in der Dauer der Berufstätigkeit auch die Dienstjahre in den Streitkräften der UdSSR angerechnet.“

Gerade bei der Bestimmung der Vorzugsrente für Arbeiter und Angestellte, die auf Untertagearbeiten, auf Arbeit mit gesundheitsschädlichen Bedingungen in heißen Hallen tätig waren, und die Dienstzeit in der Sowjetarmee und der Aufenthalt in Partisanentruppen mit der Arbeit, die Vorzugsrechte gibt, auf gleiche Stufe gestellt. Dabei wird der Armeedienst bei der Rentenbestimmung über der Arbeit vor dem Dienst in den Streitkräften der UdSSR oder der nach dem Armeedienst folgender Arbeit angerechnet.

„Also kann ich doch mit 50 Jahren eine Rente beziehen?“ Johann Schmidt war noch nicht ganz überzeugt davon.

„Ja, insofern ihre Arbeitsdauer als Spächthauer und die Dienstzeit in der Sowjetarmee insgesamt mehr als 10 Jahre ausmachen, so haben Sie das Recht auf eine Vorzugsrente. Aber nur in dem Fall, wenn Sie in 50 Jahren eine Dauer der Berufstätigkeit von 20 Jahren haben können.“

„Ich habe ununterbrochen schon mehr als 25 Jahre gearbeitet. Ich danke Ihnen für Ihre Auskunft, lieber Nachbar.“

„Das muß jeder wissen“

Ed. HEINZ

UNSERE ANSCHRIFT

Zeitung № 3241

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов

7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Челфредакт — 2-19-09, stellf. Chef. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungs Proseand. — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literat. und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Lesesäle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-45, Fernrat — 72.

Целиноградский полиграфический комбинат

УН 00293